

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.  
**Aufkündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
Spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.80  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. Juli 1910.

25. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3 2.173.

### Rundmachung.

Die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der  
Gemeinde und Gemeindeanstalten für das Jahr 1909 liegt  
heute an bei dem Bürgermeister zur Einsicht der Gemein-  
de-mitglieder auf. Die von letzteren abgegebenen Erinnerungen  
werden bei der Prüfung in Erwägung gezogen werden. Solche  
Erinnerungen können innerhalb 14 Tagen, also bis 3. August  
1910, schriftlich eingebracht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Juli 1910.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

## Die Zukunft Chinas.

London, 16. Juli.

Durch den neuen japanisch-russischen Mandchurienvertrag  
rückt China in eine neue Phase seiner Entwicklung. Durch den  
Vertrag ist die offene Pforte, ist die Souveränität Chinas an-  
erkannt und hiemit keine Beschränkung des Handels der ganzen  
Welt mit China zu erwarten. Hierdurch wird China in  
enge Beziehung mit dem Westen und seiner  
Kultur gebracht, und westliche Zivilisation wird dem  
fernen Osten gebracht. Es bedurfte aber dazu nicht erst dieses  
Vertrages, der allerdings nicht ohne förderliche Wirkung sein  
wird. Wir sind allerdings gewohnt, noch immer in China einen  
riesigen, aber trägen Staats- und Volkskörper zu sehen, an  
dem nur wenige Aktivität oder Veränderung zu bemerken ist.  
Interessant ist nun, darüber einen der intimsten Kenner Chinas,  
den Generalinspektor der Chinesischen Zollverwaltung, Sir  
Robert Bredon, zu hören, der gegenwärtig in London  
weilt und folgendes über seine Meinung über Chinas Zukunft  
zu erzählen weiß:

In China gehen in der Tat große Aenderungen vor  
sich, doch wohl in Zukunft führen werden, kann niemand  
sagen. Für einen Beobachter der chinesischen Vorgänge in der  
neuesten Zeit ist es unverkennbar, daß die Welt China nicht  
mehr als eine Quantité négligeable betrachten kann, weder  
politisch, noch industriell, ist es doch eine homogene Rasse von  
400 Millionen Köpfen, von denen ein großer Prozentsatz sich  
der Fähigkeiten der Rasse und des Landes bewußt ist. Seit  
welter Ausreise nach China im Jahre 1897 ist ein neues

### Plenker.

In ehernen Lettern steht der Name an einem symbolischen  
Denkmal aus festgefühten, markigen Steinen, zur dauernden  
Erinnerung an einen ganzen Mann und als ein würdiges  
Zeichen der Dankbarkeit der ganzen Stadt.

Seit sechzehn Jahren lenkt er als frei und freudig ge-  
wähltes Oberhaupt der Bürgerschaft die Schicksale des Gemein-  
wesens, während dieser ganzen Zeit dankt ihm die Stadt fast  
Alles, was sie an Fortschritten in der Assanierung, Verschönerung,  
Modernisierung, Vergrößerung und Wohlstandsentwicklung  
erreicht und gewonnen hat. Mit beispiellosem Pflichteifer, mit  
selbstopfernder Uneigennützigkeit und vor allem mit hingebungs-  
voller Liebe hat er die stamm autonome Stadt aus den Fesseln  
des verträumten Mittelalters befreit, sie den frischen Luftwogen  
modernen Lebens erschließend, ohne ihrer ererbten großväterlich-  
heimeligen Eigenart zu schaden.

Sein sicherer, weisungsvoller Blick hat stets den  
richtigen Maßstab dafür gefunden, was der Gemeinde not tat,  
um nicht in Rückschritt zu verfallen, aber auch vor waghalsigem  
Fortschritt mußte er seine zweite Vaterstadt stets zu bewahren.  
Er suchte und fand in unablässiger, ang strengster Tagesarbeit  
im Dienste der Stadt — und recht oft in schlaflosen Nächten!  
— stets Wege und Mittel, um jene Neuerungen durchzuführen,  
die für das allgemeine Wohl der Stadt unerlässlich erschienen  
und er hat ihr eine segensreiche Ordnung in der Verwaltung  
gegeben, allein schon eine Tat, des aufrichtigsten Dankes wert.

Peking entstanden. Sogar das Aussehen der Leute hat  
sich seit dem Vorkriegsstand und dem russisch-japanischen Kriege  
geändert. Ein großer Teil der Hauptstadt befindet sich in einem  
Stadium des Umbaus nach den modernsten europäischen Modellen.  
Die alten, ungeschulerten und engen Straßen verschwinden. Sie  
machen breiten, makadamisierten Straßen Platz, die nachts im  
Glanz des elektrischen Lichtes erstrahlen. Doch nicht nur die  
Straßen, sondern auch das Straßenleben ändert sich. Man sieht  
immer weniger die alten unpraktischen Verkehrsmittel. Broug-  
hams mit prächtigen australischen Gepanzen jagen dahin. Hand  
in Hand mit diesen Veränderungen geht natürlich eine reorganisa-  
tion der Polizei. Heute dirigiert der chinesische Schutzmann  
mit einem dicken Knüttel das Orchester der kaiserlichen City,  
mehr allerdings wie sein Kollege in Amerika auf dem Broad-  
way als wie sein englischer Bruder etwa am Strand.

Die einheimische Presse entfaltet eine regere Tätigkeit  
und durch eine Art öffentliche Lesäle tritt sie an eine breite  
Öffentlichkeit heran. Das Land verlangt nach neuen Schulen  
mit einem ausgedehnteren liberalen Lehrplan. Wenn auch die  
unteren Klassen noch sehr ungebildet sind, so ist doch in den  
oberen und gebildeteren Klassen ein tiefes Verständnis für den  
Wert und die Macht des Wissens des Westens vorhanden. In  
dieser Richtung ist es interessant, daß viele hohe Beamte aus  
eigenen Mitteln Schulen unterhalten.

Sehr bemerkenswert ist, wie schnell die Chinesen sich den  
schnellen Verkehrsmitteln zuwenden. Sie haben ihre  
Wichtigkeit für den Handel eingeschätzt. Die meisten Bahnen  
sind in den Händen von Chinesen und sie arbeiten gut. In  
manchen Distrikten zeigen die Chinesen Neigung, Bahnen selbst  
zu bauen. Ein großer Teil des beim Bahnbau verwendeten  
Eisens ist in China selbst produziert. Es mag gewiß nicht all-  
gemein bekannt sein, daß eines der feinsten Eisenerze in der  
Welt in Yangtze gefunden wird.

Eines ist klar, China wird sich nicht freiwillig, weder  
für militärische, noch für kommerzielle Zwecke, weder von Japan  
oder von irgend jemand anderem ausbeuten lassen. Zwischen  
dem Chinesen und dem Japaner besteht ein größerer Unterschied,  
als viele Leute denken. Auf jeden Fall kann eine intelligente,  
fleißige Rasse von 400 Millionen Seelen bei ernstlichen Speku-  
lationen über ökonomische und nationale Probleme nicht berück-  
sichtigt bleiben.

Auf dem Gebiete des Heerwesens plant China, wie man  
soeben erfährt, durchgreifende Reformen. Nach den „Kiel. N. N.“  
unterhandelt nämlich die chinesische Regierung mit Deutsch-  
land wegen Beurlaubung zahlreicher deutscher Offiziere für  
eine Reorganisation des chinesischen Heeres. Auch plane China  
die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und  
Verstärkung des Heeres auf 2 Millionen Kriegspräsenz.

Er regiert mit seltenem, persönlichem Eindringen in alle  
Einzelheiten der Verwaltungszweige, mit erstaunlichem Wissen  
in allen finanziellen, juristischen und technischen Fächern. Und  
er regiert gerecht, tatkraftvoll und milde, ausschließlich nur mit  
dem Ziele vor Augen, der Stadt und ihrem Wohle zu dienen.  
Diesem Ziele hat er alles untergeordnet, seinen privaten Beruf,  
sein Privatleben und seine Gesundheit!

Von Schicksalsschlägen oft hart getroffen, stürzte er sich  
mit verdoppeltem Eifer in den öffentlichen Dienst und schonungs-  
los zwang er sich, trotz seiner Jahre, zu allen Strapazen, die  
mit Inspektionen und Repräsentationspflichten verbunden sind.  
Dabei vertritt er die Stadt und ihr Ansehen mit stählerner  
Kraft nach Außen, den ihr und ihrer Autonomie gezielenden  
Respekt stramm und unachsiglich fordernd.

Er darf mit einer Variation des königlichen Ausspruches  
von sich sagen: „Die Stadt, das bin ich!“ und seine Mit-  
bürger werden es ihm gerne und dankbar zugestehen, wie sie  
ihm zu seinem 70. Wiegenfeste alle einig und gerne ihren Dank,  
ihre Verehrung und ihre Liebe durch rauschende Ovationen  
bewiesen.

Nun haben sie ihrer Zuneigung und ihrer Bewunderung  
ein sichtbares Zeichen gesetzt und haben aus bodenständigen  
Steinen ihm ein Denkmal errichtet, das mit seinen schlichten  
aber kernigen Formen und mit den breit strömenden Wasser-  
fluten ein glücklich erfundenes Symbol ist für den Mann, den  
jedes Waidhofener Kind als Vater der Stadt unter dem Namen  
kennt, welcher in volkstümlicher Kürze an der Stirne des  
Denkmals steht: „Plenker“.

## Das Geheimkomitee in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. Juli.

Ein gestern spät abends ausgegebenes Communiqué  
der Pforte bestätigt im wesentlichen die bisherigen Meldungen,  
daß ein Geheimkomitee eine allgemeine Erhebung und  
die Ermordung einiger Mitglieder des Kabinetts  
und der Kammer plante. Es sollte ein neues Kabinett  
aus den Mitgliedern der Opposition gebildet werden. Die  
Kammer sollte aufgelöst werden und es sollten Neuwahlen statt-  
finden. Der Belagerungszustand sollte aufgehoben werden und  
die zwangweise verabschiedeten Beamten sollten wieder eingesetzt  
werden. Unter den aufgefundenen Papieren befindet sich ein  
Aufruf an das türkische Heer, in Albanien nicht gegen  
die Albanesen, sondern gegen die jetzige Regierung zu marschieren.

Dr. Rıza Nur, einer der bekanntesten Deputierten und  
früheres führendes Komiteemitglied, ist in seinem von Gendarmerie  
umstellten Hause verhaftet und vor das Kriegsgesicht ver-  
wiesen worden. Er wird beschuldigt, an der Organisation des  
Geheimbundes hervorragend mitgearbeitet zu haben. Die Polizei  
fand bei der Hausdurchsuchung viel kompromittierendes Material,  
das Anlaß gab, die in Elutari lebenden intimen Freunde Nur's  
zu überwachen. Auch in anderen Stadtteilen erhielten Kommissare  
Instruktionen zur Überwachung verdächtiger Personen, unter  
denen drei weitere Kammermitglieder, zwei Senatoren und ein  
gegenwärtig in Rußland weilender arabischer Deputierter ge-  
nannt werden. Weitere Verhaftungen in der Provinz stehen bevor.

Ueßküß, 20. Juli. Aus Mazedonien. Infolge der  
in den letzten Tagen vorgekommenen Vandalenbildungen ist  
eine scharfe Bewachung der Bahnlinie Kaschanek-Ueßküß-Solonki  
angewiesen worden. Ein Sonderzug führte Truppen von Veris-  
witsch nach Köpröli, von wo sie dringend verlangt worden waren.

## Die Ermordung des Seid Abdullahs.

Geseran, 20. Juli. Infolge der von den Nationalisten  
verbreiteten Gerüchte, die Ermordung Seid Abdullahs sei von  
den Russen angezettelt worden, um Unruhen hervorzurufen  
und die Anwesenheit der russischen Truppen zu rechtfertigen,  
verlangte die russische Gesandtschaft eine amtliche De-  
mentierung der in der nationalistischen Zeitung wiedergegebenen  
Gerüchte. Die Regierung machte darauf aufmerksam, wie not-  
wendig es sei, den Mörder Seid Abdullahs zu ermitteln.

## Neue Festungen gegen Oesterreich in Italien.

Auf dem Monte Baldo, der höchsten den Gardasee  
einsäumenden Erhebung, wurde vor einigen Tagen der  
erste Spatenstich zur Erbauung eines neuen großen Forts  
mit vier Panzertürmen getan, das bestimmt ist, die öster-  
reichischen Sperrungen in Schach zu halten. Nicht genug  
damit, haben auch die Fortifikationsarbeiten bei der wichtigen  
Position um Santa Diola einen beschleunigten Verlauf ge-  
nommen. Aber damit ist noch lange nicht das Kapitel  
der gegen Oesterreich von seinem Dreibundfreund Italien  
gerichteten Maßnahmen erschöpft. Auch auf der Hochfläche  
von Asiago, im Raume der „Sette Comuni“, werden Befestig-  
ungsarbeiten vorgenommen, die darauf abzielen, die auf  
das Hochplateau einmündenden Täler gegen einen Ein-  
marsch der Oesterreicher zu sichern. Hand in Hand geht  
damit der Ausbau des italienischen Bahnnetzes in Ober-  
italien. Bekanntlich fordert der italienische Generalstab den  
Ausbau von Bologna über Legnago-Montagnana-Campo-  
sanpiero nach Treviso und zwar als unabhängige  
Linie. Dadurch sind in Bologna, bzw. in Treviso Er-  
weiterungsarbeiten notwendig, die die Bahnhöfe zu wichtigen  
strategischen Verkehrsknotenpunkten gestalten. Außerdem  
wird mit der Legung zweiter, bzw. dritter Geleise begonnen,  
dazu bestimmt, die Leistungsfähigkeit der Schienenstränge  
erheblich zu steigern. Nach Ausbau dieser Linien wird  
Italien nicht weniger als drei, die ganze Halbinsel durch-  
ziehende Hauptbahnen besitzen, die in Treviso sich ver-  
einigen. Während Italien es sich angelegen sein läßt, seine  
Machtmittel zur vollsten Geltung zu bringen, um gegebenen-  
falls den Kampf mit Oesterreich aufzunehmen, wird in  
Oesterreich dank der slavischen Obstruktion der Ausbau

der so wichtigen Bahnverbindung mit Dalmatien immer noch auf die lange Bank geschoben.

Eine stürmische Versammlung in Wien.

Bei einer Versammlung des Deutschdemokratischen Vereines kam es Montag zu überaus stürmischen Szenen, die mit der Schließung der Versammlung endeten. Der Deutschdemokratische Verein, und zwar die Sektionen Mariahilf, Neubau und Josefstadt, berief für Montag abends in den Saal „zum grünen Baum“ in der Mariahilferstraße eine Versammlung ein, in der Tapzierermeister Josef Steidler und Gemeinderat Dr. Granitsch über den Fall Graba referieren sollten.

Zu dieser Versammlung hatte sich nun eine große Anzahl Christlichsozialer eingefunden. Diese ließen die Redner kaum zu Worte kommen. Darauf entstand ein großer Lärm und als ein Redner mit Bezug auf den Abgeordneten Gschmann das Wort „Mephistopheles“ gebrauchte, sprangen wie auf ein Kommando die Christlichsozialen auf, stürzten die Rednertribüne und schlugen den Tisch nieder. Es entstand eine große Verwirrung. Die Ruheliebhaber griffen nach Biergläsern, die sie in den Saal schleuderten, schlangen Sesseln und plöcklich entstand eine regelrechte Kauferei, in der es mehrere Verwundete und Verletzte gab. Endlich erschien die Polizei im Saale, sie verhaftete mehrere der Rädelsführer und räumte den Saal. Mitterweile schloß der Vorsitzende die Versammlung, doch verhallten seine Worte ungehört.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Schon als der Vorsitzende die Versammlung eröffnete, begannen die Lärmjungen. Der Vorsitzende Schotola führte ungefähr aus: Die Christlichsozialen haben ihr Werk mit der Devise begonnen: „Dem kleinen Manne muß geholfen werden.“ Wie schaut diese Hilfe nun aus? Den Christlichsozialen Führern ist geholfen worden, aber das Volk hungert weiter (Stürmischer Widerspruch) Durch 25 Jahre wird nun schon gerettet. Bald wird man, wie beim Ringtheaterbrand sagen können: „Alles ist gerettet worden — nämlich von den Führern!“

Hier erheben sich die Christlichsozialen. Sie stürmen auf die Rednertribüne und hauen mit den Fäusten aufs Pult. Es erschallen Rufe wie: „Nieder mit den Juden! Es lebe Diebstahllawel! Niemand hat was genommen!“ usw. Die Verwirrung ist eine allgemeine, der Lärm ein ohrenbetäubender. Alles drängt sich zu der Tribüne; im Hintergrund des Saales wird gerauscht. Rufe: Wir sprengen euch die Versammlung! Früher geben wir keine Ruhe! Der Lärm wird immer ärger und legt sich erst, als der Christlichsoziale Gemeinderat Celen einige beschwichtigende Worte spricht. Inzwischen ist Wache im Saale erschienen und der Vorsitzende droht mit der Schließung der Versammlung. Nachdem Ruhe eingetreten war, versuchte Tapzierermeister Stadler sein Referat zu erstatten. Er sagte: Dr. Lueger hat seine Fähigkeiten mißbraucht. Er wäre anders geworden, hätte er den Mephistopheles Gschmann nicht an seiner Seite gehabt.

Jetzt begann der Standal von neuem. Die Christlichsozialen stürmten alle zu der Tribüne. Sie warfen den Tisch um und zogen die Redner vom Podium herunter. Vorsitzender Schotola ruft: „Die Versammlung ist geschlossen.“

Doch niemand hört diesen Ruf. Es ist eine allgemeine Kauferei entstanden. Mit Sesseln und Biergläsern wird gehauen und geworfen. Mehrere Personen sind bereits blutig geschlagen. Der Lärm und die Verwirrung sind unbeschreiblich. Endlich schreitet die Wache ein und will den Saal räumen. Doch alles wehrt sich. Erst bis Verstärkung einlangt, gelingt es halbwegs, Ruhe zu schaffen und die Leute zum Weggehen zu bewegen.

Die Christlichsozialen brechen in Rufe aus: „Hoch Diebstahllawel! Hoch Gschmann! Nieder mit den Juden! Hoch Graba! Hoch Armann!“ Unter Abführung des Liedes „Hoch Lueger“ wird der Saal von den Christlichsozialen verlassen. Die Wache nahm mehrere Verhaftungen vor. Auch auf der Straße setzt sich der Lärm fort, dem aber von der Polizei bald ein Ende bereitet wurde.

Eisenbahnunfall auf der Westbahn.

Auf der Westbahnstrecke hat sich Sonntag abends vor der Station Purkersdorf ein Zugzusammenstoß ereignet, bei dem zwölf Personen Verletzungen erlitten. Ein von Wien kommender dicht besetzter Personenzug fuhr gegen einen Lastzug an, der gerade rangiert wurde. Die Wucht des Anpralls wurde dadurch gemildert, daß der Lokomotivführer des Personenzuges im letzten Augenblicke die Geistesgegenwart besaß, zu bremsen. Der Lastzug stand gerade still. Die durchwegs leicht verletzten Passagiere des Personenzuges sind:

Wilhelm Burger, Malermeistersohn, VIII, Erdensfelderstraße 128; Minna Czermak, Private, VII, Bernhardgasse 40; Michael Wischnner, Heizhausarbeiter, XIII, Fenzgasse 21; Marie Licht, Amtsdienerswitwe, XIV, Henriettenplatz 1; Marie Polanski, X, Leipnizgasse 40; Anna Polanski, X, Senefelderstraße 40; Michael Raufka, Goldschmied, XV, Thalgaße 41; Ludwig Theißl, Briefträger, Ragrau 81; Franz Sachs, Tapezierer, X, Alzingergasse 28; Josef Jarisch, Hilfsarbeiter, XXI, Floridsdorferstraße 181; Wenzel Wosak, Maurer, V, Brauhausgasse 17, und Karl Rowarzik, Schlosser, XIII, Linzerstraße 182.

Die Verletzten wurden nach Wien gebracht und hier von drei Ambulanzen der Freiwilligen Rettungsgesellschaft mit Chirurgen Dr. Lamberg und den Inspektionsärzten Doktor Förster und Dr. Frist erwartet. Nachdem allen Verletzten Verbände angelegt worden waren, wurden Marie und Anna Polanski sowie Franz Sachs von der Rettungsgesellschaft in ihre Wohnungen transportiert, während die übrigen sich teils zu Fuß, teils im Wagen allein entfernen konnten.

Von dem Zugpersonal wurde niemand verletzt. Als Ursache des Zusammenstoßes wurde falsche Weichenstellung angegeben.

Die Staatsbahndirektion versendet folgendes Communiqué: Am 17. Juli um 6 Uhr abends erfolgte in der Station Purkersdorf infolge vorzeitiger Ingangsetzung einer Leergarnitur die Streifung zwischen dieser und dem in der Einfahrt begriffenen Lokalzug Nr. 132. Stiebel erlitt eine Frau Verwundungen am Kopf und eine andere einen Knochenbruch. Neun Personen wurden leicht verletzt und begaben sich in häusliche Pflege.

Zweite Delegiertenversammlung des Kreisverbandes des V. O. W. W. in St. Pölten.

Mit dieser Versammlung ist ein großer bedeutsamer Schritt nach vorwärts in der Organisation des Gewerbestandes getan worden. Eine helle Freude war es, die vielen Delegierten in Frieden, Eintracht und Eifer bei der Beratung der Tagesordnung zu sehen. Keine Ueberhebung, kein Prohibitum war zu merken, sondern nur das Bestreben, eine möglichst starke Gewerbeorganisation zu schaffen, trat bei allen Anwesenden zutage. Erschienen waren die Delegierten der Ortsgruppen Herzogenburg, Pödenkirchen, St. Veit a. d. Gölßen, Wiesefeld, Waidhofen, Böhmeikirchen, Pöchlarn, Sieghartskirchen (Judenuau), Manf, Tulln, Melf, Steinakirchen, Loosdorf, Pöbbsitz, Ob-Grafendorf,

Klosterneuburg, Königstetten, Wilhelmsburg, Amstetten, St. Pölten.

Der Einberufer R. Abg. Schmid begrüßte alle Erschienenen, darunter R. Abg. Wohlmeyer, den Ehrenvorsitzenden von der Ortsgruppe St. Pölten, die L. Abg. Pingerer und Zweigbacher und erteilte dem letzteren das Wort, um sofort zu dem zweiten Punkte der Tagesordnung „Ausstellungen“ zu sprechen. L. Abg. Zweigbacher führte aus, daß die für 1913 geplante Ausstellung in St. Pölten in drei Gruppen, und zwar in die 1. landwirtschaftliche, 2. gewerbliche und industrielle und 3. Volksernährung und Belustigungen zerfallen soll. — Es ist auch Sorge zu treffen, Subventionen zur finanziellen Sicherstellung zu bekommen. Nach Maßgabe des von jeder der drei vorerwähnten Gruppen benötigten Raumes werden die Kosten aufgerechnet und nach diesem Schlüssel Ausgaben und Einnahmen verrechnet.

Hierauf ergriff R. Abg. Wohlmeyer das Wort und bittet die Anwesenden, in Sachen der Ausstellung mit einem einstimmigen Beschluß vorzugehen, im weiteren führt der Herr Abgeordnete aus, sei es herzlichst zu begrüßen, daß die Landwirtschaft mit dem Gewerbe und der Industrie einig vorgeht zur Veranstaltung eines großen Werkes. Er bittet die Anwesenden, es mögen dieselben in ihren Genossenschaften die Anregung geben, sich dem Gewerbegenossenschaftsverband für das V. O. W. W. anzuschließen. L. Abg. Pingerer tadelt in seinen drastischen kurzen Ausführungen alle zutage tretenden Bestrebungen sowohl auf Seite der landwirtschaftlichen als auch der gewerblichen Vereinigungen, welche chauvinistische, den Mittelstand verderbliche Ziele verfolgen.

Nach diesen Erklärungen des Abgeordneten eröffnet der Vorsitzende die Debatte und gibt Herrn Weisel-Tulln das Wort zur Anfrage, wer die Pavillons beistellt, worauf L. Abg. Zweigbacher erwidert, daß dies der Landeskulturrat besorgen werde.

Herr Stoppel-Herzogenburg erklärt sich im Prinzipie mit den Vorschlägen einverstanden und meint, man solle vorerst eine bedingte Zusage geben.

R. Abg. Schmid bittet im Interesse des hohen Zieles und der Belebung der gewerblichen und industriellen Kreise und wegen Erlangen von Subventionen, Anteilnahme der anderen Korporationen, denen man nicht mit „wenn“ und „aber“ kommen dürfe, um eine bestimmte Zusage und solchen Beschluß.

Ebenso bittet Herr Benz-St. Pölten eindringlich um klare, bindende Erklärungen, sonst könnte ja die Sache nicht durchgeführt werden. Herr Amtmann-Melf sagte in markiger Rede, der Kreisverband des V. O. W. W. des Deutsch-österreich. Gewerbeverbandes solle diese Gelegenheit mit Eifer und Wärme erfassen und muß daher im Interesse des Zustandekommens der Ausstellung sich dezidiert dafür aussprechen. Herr Reichl-St. Pölten spricht im gleichen Sinne für eine entschiedene Annahme des Vorschlages der Beteiligung an der Ausstellung und wünscht auch in den Fachorganisationen entsprechende Propaganda zu machen. Herr Stoppel-Herzogenburg schließt sich nun in anerkennender Weise mit Freude den Ausführungen der Vorredner an und bittet nur Rücksicht nehmen zu wollen auf die vorhandenen Mittel der Ortsgruppen. Es will die heute nicht anwesenden Ortsgruppen von dem Beschluß verständigt wissen. Herr Zach-St. Veit erklärt, daß er namens seiner Ortsgruppe berechtigt ist, den Beschlüssen, welche hier gefaßt werden, zuzustimmen. Herr R. Abg. Schmid schreite

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er betrachtete erst die Umhüllung von allen Seiten; die feine zierliche Handschrift machte es ihm gewiß, daß das Schreiben nur von der Tochter des Freiherrn herrühren könne, und er war daher nicht gerade überrascht, als er seine Vermutung bestätigt fand.

„Was will sie noch von mir? Denkt sie vielleicht, sie kann mich kenne kriegen? O nein, meine Kleine, das gibt's bei Peter Krafft nicht! Ihr sitzst von eurem Gut, basta, du, hochmütige Kröte, sowohl wie dein faulerer Herr Vater!“

Solche Selbstgespräche hielt er mit sich, während er das Schreiben langsam und umständlich öffnete. Dann begann er zu lesen, und je länger er las, um so mehr heiterten sich seine brummigen Miene auf, und ein listiges und zugleich triumphierendes Lächeln setzte sich in den gelben, von der Zeit eingegrabenen Falten fest.

„Aha, pfeift der Wind von daher?“

Die Baroness von Dithelm-Dewitz schrieb an Herrn Gutbesitzer Peter Krafft folgendes:

„Sehr geehrter Herr!

Sie werden jedenfalls erstaunt darüber sein, daß ich dieses Schreiben an Sie richtete. Aber ich gehöre nun einmal zu jenen Naturen, die einen Fehler ruhig eingestehen, sobald sie seiner inne geworden sind. Es ist wahr, ich habe die Hand Ihres Sohnes zurückgewiesen, aber ich bilde mir, ich habe es sofort bereut. Also, damit ich mich kurz fasse: ich bin entschlossen, die Werbung Ihres Sohnes anzunehmen, und bitte, ihn nochmals herüberzuführen. Diesmal, das versichere ich Ihnen, wird er nicht ununterrichteter Sache zurückkehren.

Mit Hochachtung

Ihre ergebene

Gerda Baroness von Dithelm-Dewitz.“

„Oho! Was war das? Ist froch wohl die Jungfer Hoffahrt von Lunkelheim reuevoll zu Kreuze? Jetzt, wo das Feuer unter den Nägeln brannte! Und nun denkt sie, der alte Esel jenseits der Mauer hat alles in Ergötlichkeit hinzunehmen, wenn sie so gnädig ist, ihren Sinn zu ändern. Nun, er wolle die Sache nicht auf die Spitze treiben, und diese Lösung der Angelegenheit war ihm jedenfalls lieber, als wenn er hätte Ernst machen und den Bau da drüben austräuchern müssen!“

Plötzlich durchfuhr ihn ein Schreck! Der Brief aus Gericht war schon abgeschickt — das mußte schleunigst rückgängig gemacht werden. Er rannte rasch an die Tür, doch als er sie öffnete, da stand schon der alte Pohl zitternd davor.

„Nanu, was machen Sie denn hier, alte Unke? Sie wollen ich gerade sprechen! Der Braune soll gefaltet werden, Jochen soll dem Boten, den sie mit dem Briefe nach der Stadt geschickt haben, in gestrecktem Lauf nachreiten; der Bote soll zurück, der Brief geht vorläufig nicht ab!“

Der alte Pohl atmete tief auf, wie von einem fürchterlichen Alp erlöst.

„Der Brief ist noch gar nicht fort,“ sagte er zögernd, „ich hab ihn noch bei mir.“

Krafft schnitt ein bitterböses Gesicht: ob dieser Unbotmäßigkeit, aber gleich klärte seine Miene sich wieder auf, wie der Himmel nach einem Aprilregenschauer:

„Alterchen, dein Glück! Diesmal hast du zufällig das Rechte getroffen. Na, gib nur her!“

Da glänzten Tränen freudiger Rührung in den Augen des alten Mannes.

„Gott sei Dank!“ rief er mit freudiger Jubelstimmung, „so wird noch alles gut?“

„Na, ich hoffe doch! Aber einen Denzettel muß der kleine Racker haben! Ich setz nur ein paar Zeilen auf, und die tragen Sie gleich hinüber!“

Und er schrieb folgendes:

„Sechste Baroness!“

Freut mich, daß Sie Ihren Sinn geändert haben,

aber wenns nur nicht zu spät ist! Der Wechselprotest ist schon ans Gericht abgegangen.

Ergebenst

Peter Krafft.“

Nach einer halben Stunde brachte ihm Pohl die Antwort. Gerda schrieb ihm in ziemlich schüppischem Tone:

„Für mich ist's nicht zu spät, da die vereinbarte Frist von vier Wochen erst übermorgens abgelaufen ist. Oder treten Sie vielleicht zurück? Um Antwort wird gebeten.“

„Ja?“ rief er. „Ich denk ja nicht daran! Eine toll Person, meine künftige Schwiegertochter! Scheint sich über mich lustig machen zu wollen. Na, Alter, das Gut Dewitz werde wir uns nun vorläufig vertheilen müssen. Aber schadet nichts, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und in drei Jahren heißt es doch wieder: bezahlen oder — Dafür haben wir aber etwas anderes erhalten, was ebenso gut ist, ein prächtiges Mädel für unseren Jungen, nicht wahr? Na, der wird schöne Augen machen, wenn er von dem unerwarteten Ausgang hört! Er läßt ja seitdem er abgebligt ist, den Kopf hängen, wie ein alter Droschkenknecht, der schon das Gefühl der Würstigkeit hat. Nun gehen Sie mal, Pohl, und holen Sie unser Kind her, und wenn Ihnen Spaß macht, dann bleiben Sie so lange hier, bloß um sein Gesicht zu sehen. Wenn er nur nicht vor Freude über schnappt!“

Nach einer Weile brachte der Verwalter den jungen Mann herbei, den er auf einer Steinbank sitzend gefunden, wo er, den Kopf in beide Hände gestützt, in flüsterndem Brüten vor sich hingestarrt hatte.

„Du hast mich rufen lassen, Vater,“ sagte er in gepreßtem Ton, als er eintrat.

„Ja, Alfredchen,“ entgegnete Krafft, der nur mühsam seine Freude bemästelern konnte, „und du kannst dir gewiß nicht denken, wem du gen.“

„Woher sollt ich!“ meinte der junge Mann achselzuckend. „Nun denn, ich will dich nicht lange auf die Folter spannen — Pohl, passen Sie auf — also, die Baroness hat sich eines anderen bemonnen — sie gibt ihr Jawort!“

zur Abstimmung und wird die Abhaltung und Teilnahme des Kreisverbandes an einer Ausstellung im Jahre 1913 einstimmig angenommen.

R.-Abg. Schmid legt nun in einer allseits mit reichhaltiger Zustimmung anerkannten Rede sein Programm über die Gliederung des Kreisverbandes in 1. Agitations- und Organisations-Ausschuß, 2. Ausstellung-Ausschuß, 3. Ausschluß für gewerbliche Tagesfragen vor und betonte die Notwendigkeit der Teilung der Arbeit. Auch verwies er auf die Unmöglichkeit, alle Fragen mit der erforderlichen Gründlichkeit im großen Delegierten-Ausschusse des Kreisverbandes behandeln zu können, da die Delegierten hier abgelenkt zurückgehalten werden müßten.

Herr Amtmann-Melk empfiehlt in kräftigen Tönen die Grundzüge, wie sie der Vorsitzende vorgetragen hat, zur Annahme.

Herr Stoppel-Herzogenburg ist gleichfalls damit einverstanden, glaubt aber, ob nicht der Ausschluß für Agitation und Organisation mit dem Ausschusse für gewerbliche Tagesfragen zusammengezogen werden könnte, worauf Weisfel-Tulln und Amtmann-Melk der Meinung Ausdruck gaben, daß dann durch das Zusammenziehen der Ausschüsse immer wieder zu viele Delegierte einberufen werden müßten, wodurch die Verteilung der Arbeit, wie sie der Vorsitzende vorgeschlagen hat, nicht erreicht werden würde.

Herr Zach-St. Veit fragt an, ob es nicht besser wäre, die Delegierten nach örtlichen Verhältnissen in drei Gruppen zu sondern, damit dieselben sich öfter in solchen Fragen aussprechen könnten.

Herr Reichl-St. Pölten schlägt vor, es sollen die Redner der Ortsgruppen in benachbarten Ortsgruppen öfter sprechen, die Ortsgruppen sollen die Redner gegenseitig wechseln, damit mehr Anregung gegeben werde.

Herr Stöger-Steinakirchen erzählt, wie seine Ortsgruppe durch Anregung des Herrn Högl-Amstetten entstanden ist und daß durch emsige Arbeit und Versammlungstätigkeit die Mitgliederzahl dort auf 130 gestiegen ist. (Großer Beifall)

R.-Abg. Schmid bittet, seine Anträge anzunehmen und verspricht, so manche der Anregungen beherzigen zu wollen.

Bei der Abstimmung wird der Vorschlag des Vorsitzenden widerspruchslos angenommen.

Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen:

1. In den Agitations- und Organisations-Ausschuß:

Simon Pingerer-Klosterneuburg, Josef Amtmann-Melk, Leopold Spreitzer-Amstetten, Andr. Göhl-Amstetten, Rudolf Stöger-Steinakirchen, Alois Münch-Wilhelmsburg, Franz Hochrieder-Sieghartskirchen, Franz Stoppel-Herzogenburg, Josef Schildberger-Dezernkirchen, Alois Czec-Pöchlarn, Josef Gierer-Pöchlarn, Heinrich Zach-St. Veit an der Gölßen.

2. In den Ausstellung-Ausschuß:

Karl Riedl-Scheibbs, Josef Weisfel-Tulln, Karl Punkenhofer-Amstetten, Leop. Safrasel-Herzogenburg, Michael Kropf-Ober-Grafendorf, J. Germershausen-Obbitt, Anton Eist-Wilhelmsburg, Franz Freiwald-Eoosdorf, Simon Pingerer-Klosterneuburg.

3. Ausschluß für gewerbliche Tagesfragen:

Franz Eyr-Amstetten, Wilhelm Koppinger-Königstetten, Anton Eist-Wilhelmsburg, Josef Amtmann-Melk, Alois

Münch-Wilhelmsburg, Rudolf Stöger-Steinakirchen, Franz Stoppel-Herzogenburg, Franz Helmreich-Wiesefeld, Franz Groß-Mank, Anton Jar-Waidhofen a. d. Obbs.

Diese Ausschüsse ergänzen sich aus der Ortsgruppe St. Pölten.

Herr Punkenhofer-Amstetten stellt nun zum 3. Punkte der Tagesordnung den Antrag, es mögen über die stets interessanten Vorkommnisse der Delegiertenversammlungen Berichte hinausgegeben werden, damit die Vertreter der Ortsgruppen genaue Auskunft zu geben in der Lage sind und zu diesem Zweck ist nächstens ein Stenograph den Verhandlungen beizuziehen.

Herr Schönbauer-Judenau wünscht, die bäuerlichen Abgeordneten mögen, wenn sie Versammlungen abhalten, dort die Einigung des gesamten Mittelstandes ebenso beredt und überzeugt betonen, also auch für den Gewerbestand eintreten, weil auch dieser Stand die Aufmerksamkeit der bürgerlichen Abgeordneten in vollstem Maße verdient.

Vorsitzender Abg. Schmid verspricht sodann dem Wunsche des Herrn Punkenhofer-Amstetten nächstens gerne Folge zu geben, erklärt sich vollständig einverstanden mit Herrn Schönbauer-Judenau und schließt mit Dankesworten diese schöne, zu werktätiger Arbeit anspornende Versammlung.

### Selbstmord eines Pinzer Selchermeysters.

Freitag gegen 3/4 Uhr früh erschoss sich am Dachboden seines in der Blumauerstraße stehenden Holzschupfens der in der Humboldtstraße Nr. 46 wohnhafte Hausbesitzer und Selchermeyster Ignaz Mayrbäurl. Der Lebensüberdrüssige, der 42 Jahre alt war, hatte sich zuvor noch einen an einen Dachbalken befestigten Telegraphenmast um den Hals geschlungen, so daß er, falls die Schußwunde nicht sofort tödlich gewesen wäre, den Tod durch Erhängen gefunden hätte. Indes führte schon der aus einem Zimmengewehre in den Mund abgefeuerte Schuß die beabsichtigte Wirkung herbei und es riß der Draht, als ihn die Schwerkraft des zusammenbrechenden Mannes belastete. Die Frau des Mayrbäurls wolte eben ihren Gatten am Bauplatz vor dem erwähnten Holzschupfen suchen, als auf dessen Dachboden ein dumpfer Schall vernehmbar wurde. Schlimmes ahnend, kletterte sie über die Leiter und erblickte hier ihren Mann, blutüberströmt mit brechendem Auge am Boden liegend. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Bloch konnte nurmehr den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Mayrbäurl, ein sehr fleißiger und strebsamer Geschäftsmann, war im Jahre 1868 in Pichling bei Ebelsberg geboren, nach Linz zu ständig und seit 13 Jahren in Linz als selbständiger Selcher anständig. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder — drei Söhne und eine Tochter — von denen der älteste Sohn 17, der jüngste acht Jahre alt ist. Mayrbäurl betrieb in den Häusern Humboldtstraße Nr. 46, Altstadt Nr. 30 und Landstraße Nr. 70 den Verkauf seiner Erzeugnisse und scheint unter den herrschenden Verhältnissen finanziell schwer gelitten zu haben. Dies geht aus einem Abschiedsbriefe hervor, den er wahrscheinlich schon vor mehreren Tagen schrieb und der insgedessen beweist, daß sich Mayrbäurl schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken trug, gewaltsam aus dem Leben zu scheiden. Der Brief ist in ein Notizbuch geschrieben und weist zahlreiche verwaschene

Stellen auf, die wohl von Tränen herrühren dürften, welche vom Schreiber während der Abfassung über die Wangen rollten. Der Brief, der über die Ursache des Selbstmordes Mayrbäurls in bitteren Worten Aufschluß gibt, lautet wörtlich:

„Die letzten Worte eines „Lebensmittelwucherers“.

Der Name Lebensmittelwucherer liegt heute nicht nur im Munde des Arbeiters und der Sozialdemokraten, sondern auch in den Kreisen der Beamtschaft und Gewerbetreibenden, insofern selbe nicht der Approvisionierungsbranche angehören; und als der größere dieser Parasiten gilt natürlich der Fleischhauer oder Selcher. Es mag ja in früheren Zeiten zutreffend gewesen sein, daß sich manche von diesen Branchen schnell bereichert haben, aber heute ist es nicht nur nicht möglich, sich zu bereichern, sondern einfach ganz ausgeschlossen, auf reeller Basis sein Auskommen zu finden. Besonders gilt dies für die Selcherei; die Schweine haben früher im Durchschnitt 50 bis 54 Kreuzer (per Kilo) gekostet, während selbe im Sommer 1908 zu den Preisen von 66 bis 70 Kreuzer emporgeschwungen sind. Im Winter 1908 bis 1909 sind selbe nicht den früheren Jahren gefolgt, wo man immer im Winter niedrigere Preise zahlte und so den Ausfall wieder hereingebracht hat. Das Frühjahr 1909 brachte es zustande, daß wir für schönes Schweinefleisch 80 Kreuzer anlegen mußten und dieser Preis hielt sich mit wenigen Ausnahmestücken bis auf den heutigen Tag. Ganz anders ist es mit den Verkaufspreisen, besonders was die Wurstwaren anbelangt — der Preis der Wurstwaren ist schon, solange ich beim Geschäft bin, und das sind jetzt 28 Jahre, immer derselbe. Jeder wird auch wissen, daß alle Zugehörartikel um 50 bis 60% gestiegen sind. Dann stehen wir hier in der Stadt unter der strengen veterinären Kontrolle, welche uns ein Konkurrieren mit den auswärtigen Selchern unmöglich macht. Zur Illustration möge den Nichteingeweihten folgendes Beispiel dienen: Am Linzer Fleischmarkt kommt es vor, daß 7 oder 8 Rinder mit dem Vermerk „nicht bankfähig“ abgestempelt werden. Wir Linzer dürfen das Fleisch natürlich nicht kaufen, während selbes von der Konkurrenz Stiefeler und Kranzmayer ungeniert gekauft werden kann und als Wurst nach Linz eingeführt wird. Dies hat hier zwei Vorteile. 1. Können sie für solches Fleisch den Preis selbst diktieren, weil ihnen beim Einkauf keine Konkurrenz gegenübersteht, und 2. wird zu Hause mit diesem Fleisch, das sie um 25 Kreuzer kaufen, der gleiche Zweck erreicht, wie mit unserem Stierfleisch, das uns auf 70 Kreuzer und noch höher zu stehen kommt. Daß es unter diesen Verhältnissen unmöglich ist, zu existieren, und möglich ist, ein solches Defizit aufzuweisen, ist erklärlich. Ich habe jetzt seit Juni 1908 ungefähr 54.000 K Defizit. Wenn dies einmal in die Öffentlichkeit kommt, werden die Leute sagen: Der Mann hat einfach nicht gerechnet. Das ist aber weit gefehlt, ich habe genau gerechnet und kalkuliert, aber was nützt das alles, wenn sie (gemeint sind die Fleischhauer. Die Red.) die Preise nicht erhöhen können; da kann einer noch so ein tüchtiger Rechner sein, wenn die Einkaufspreise die Verkaufspreise bei weitem übersteigen. Man kann mir auch nicht vorwerfen, daß ich oder meine Familie luxuriös gelebt hätten, wir waren alle beide, ich und meine Frau, nur für das Geschäft. Daß ich die letzte Zeit nicht mehr mit dem mir früher eigenen unermüden Fleiß daran war, kann mir angesichts dieser traurigen Verhältnisse

„So“, sagte Alfred kalt. Peter Krafft war über diese Gleichgültigkeit wie erstarrt. „Du hörst wohl nicht? Die Baronisse hat ja g sagt!“ „Ich habe es wohl verstanden.“ „Pohl, begreife Sie das? Na Junge, was ist denn das mit dir? Du springst nicht in die Luft vor Freude? Was steht du denn da wie ein Delgöke? So sprich doch endlich!“ Da holte der Sohn tief Atem und dann stieß er hervor: „Ich bedauere, aber — jetzt heirate ich diese Dame nicht mehr!“ „Wie?“ Der Alte glaubte nicht ordentlich gehört zu haben. „Ich begreife nicht recht — du bist wohl verrückt geworden?“ „Möglich.“ „Was sagst du soeben?“ „Ich sagte, daß ich diese Dame nie heiraten werde.“ „Und was hast du für einen Grund?“ „Einen Grund? — Sie gefällt mir nicht.“ „So?“ rief der Vater höhnisch, „sie gefiel dir doch vorher?“ „Man ändert eben seine Ansicht“, erwiderte Alfred mit zuckenden Lippen. „So! Nun laß dir aber sagen, daß sie mir gefällt. Ich denke, das genügt.“ „Möglich, aber ich heirate sie nicht.“ Peter Krafft schlug mit der Faust wuchtig auf den Tisch. Dicht trat er an den Sohn heran und blickte ihn mit seinen kalten grauen Augen an. „Du willst sie nicht heiraten? Wer bist du denn? Was magst du dir an? Antworte! Ohne triftigen Grund willst du meinen Wünschen entgegen treten? Deinen Vater zum Spött aller Leute machen? Warum willst du sie nicht heiraten?“ „Sie hat zuerst meine Hand ausgeschlagen“, verteidigte sich der Sohn, indem er den Blick nach der Seite wandte. „Nun?“ rief der Alte zornig, „und jetzt hat sie eben ja gesagt.“

„Daß sie nun von selbst kommt, muß andere Gründe haben.“ „Natürlich hat's andere Gründe!“ machte ihm der Vater höhnisch nach. „Ich sagte dir ja vorher, daß sie zu Kruze kriechen wird. Sie ist klug geworden und erfüllt unseren Vertrag, um ihren Vater zu retten. Und nun willst du kommen und Nein sagen?“ „Eine erzwungene Heirat ist nicht nach meinem Geschmack“, versetzte Alfred abweisend. „Kein Wort mehr!“ rief Krafft senior in befehlendem Tone. Dann öffnete er seinen eisernen Geldschrank und zog den Vertrag daraus hervor. „Hier“, sagte er und reichte ihn seinem Sohne, „lies unsere Vereinbarung! Von ihrer Seite ist sie nun erfüllt. Wenn du dich weigerst, reißt du mir die einzige Waffe, die ich gegen den Freiherren besitze, aus den Händen! Sie werden mich da drüben auslachen und verhöhnen, daß mein Einziger, mein „Erbprinz“ alle meine Berechnungen über den Haufen wirft. Nun, hast du gelesen?“ Alfred bejahte mit entschlossener Miene. „Na, was sagst du nun?“ „Daß ich zurücktrete.“ Der Alte war ob dieses Eigensinns starr. Von seinem Sohne hätte er das am allerwenigsten erwartet. „Wie?“ „Und ich sage ferner“, fuhr Alfred fort, während sich seiner allmählich eine immer größere Empörung bemächtigte, „daß die Baronisse recht hatte, — das gleicht allerdings den Räubern, die einem die Pistole auf die Brust setzen: die Börse oder das Leben!“ „Ich verstehe dich nicht!“ erwiderte der alte Krafft verblüfft. „Um so mehr wirst du das verstehen!“ rief der Sohn außer sich, und damit zerriß er den Vertrag und warf ihn zu Boden. Wie ein Tiger auf seine Beute, so stürzte der Vater auf ihn zu und hob die Faust zum Schläge, indem er wild aufschrie: „Ah! Schurke!“

Doch der Sohn wankte nicht, sondern sah ihm ruhig ins Auge: „Schlag' zu, Vater!“ Einige Sekunden blickten sie sich regungslos an, dann ließ der Alte die Hand sinken. „Bube! Das ist der Dank? Ich habe die Dummheit begangen, dich zu sehr zu lieben! Fort aus meinen Augen! Auf der Stelle! Und laß dich nie wieder vor mir blicken!“ Mit dem 3'g Finger wies er nach der Tür. „Fort!“ „Ich gehe, Vater!“ sagte der junge Mann einfach, dann schritt er hinaus. Kaum aber hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, da sank auch der Alte wie gebrochen an dem Tisch nieder, während Pohl schreckensbleich an Händen und Füßen zitterte und kein Wort zu äußern wagte. Wie ein verwundetes Tier des Waldes lag er da, der starke Mann, der Wind und Wetter und dem Schicksal getrotzt hatte, aufrecht, ungebeugt. Ein krampfhaftes Stöhnen entrang sich seinem Mund. Und dann sprach er dumpf die fürchterlichen Worte: „Pohl, ich habe keinen Sohn mehr!“ \* \* \* 11. „Postamt 50, Berlin, postlagernd. Unter Schiffe: Es hat die Post; sich beklagt. Mailhofen, den 28. Juli. Mein Lieb! Deine schlimmen Nachrichten über meinen Freund Alfred und seinen Dickschädel von Vater haben mich tief verstimmt. Aber ich hoffe doch, daß noch alles gut wird. Alfred wenigstens ist nicht klein zu kriegen, dafür kenn' ich ihn zu gut, und mein Respekt vor ihm ist um so größer, als ich selbst bis jetzt noch nicht gezeigt habe, daß ich auch etwas vermag, wenn ich mich nur zusammenraffe.“ (Fortsetzung folgt.)

kein Mensch verdanken. Von Monat zu Monat und immer mit der Gewißheit, daß die Grenzen noch geöffnet werden müssen, verträgst, haben „wir“ dieses großartige Werk zustandegebracht. Ich spreche hier von der Mehrzahl, weil ich ganz bestimmt weiß, daß es jedem Kollegen nicht viel besser geht, außer er war von Haus aus mit Glücksgütern versehen. Wenn die Regierung ihre Steuereinnehmer (gemeint sind selbstverständlich die Steuerzahler. Die Red.) nicht besser schützt, dann wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo unsere Minister samt der Regierung ohne Ballon und Aeroplan in die Luft fliegen. Es ist nur traurig, daß, wenn man jetzt was immer für eine Zeitung liest, es keine Zeitung unterlassen kann, wenn über die Erhöhung der Fleischpreise geschrieben wird, den Fleischhauern, sei es in was immer für einer Form, eines anzuhängen; und sie alle miteinander dürfen versichert sein, daß die Erhöhungen der Preise nicht aus Profitgier oder Nutwillen herbeigeführt werden, sondern eine Folge der Notwendigkeit sind. Ich werde nicht der letzte sein, der als Opfer dieser traurigen Verhältnisse abgeht, denn es wird bei keinem besser bestellt sein. Ich bitte daher alle Kollegen, mir ein freundliches Andenken zu bewahren, denn sie können versichert sein, daß es für mich keine Kleinigkeit ist, von meiner Familie, die mir über alles geht, zu scheiden. Ich habe diese Worte nur geschrieben, um für das fernere Ergehen unseres Gewerbes, an dem ich mit der ganzen Fafer meines Herzens gehangen bin, etwas zu tun und das ewige Geschimpfe über unseren Stand verstummen zu machen. Ich bitte auch, diese Zeilen in den Zeitungen zu veröffentlichen. Ich hätte noch vielmehr zu schreiben, aber mir versagt mein Gedächtnis den Dienst.“

**Eigenberichte**

**Bruckbach.** (Ende des Fleischboykotts.) Als uns vor vier Wochen die Fleischhauer den Fleischpreis um 20 Heller per Kilogramm erhöht haben, wurde von den Herren Fuchs und Krammer im Stahlwerk Bruckbach eine Versammlung sämtlicher Arbeiter einberufen, bei welcher der Fleischboykott einstimmig beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde für Bruckbach ein 7gliedriges Komitee gewählt, welches die Streikbewegung führte und auf die benachbarten Werke Böhlerwerk, Gerstl, Zementsfabrik, Dismühle und Kematen den Boykott ausdehnte.

Zu diesem Zweck wurden in allen diesen Orten Versammlungen abgehalten, in welchen gegen die ungerechtfertigte horrende Preiserhöhung entschiedene Stellung genommen wurde.

Während des Boykotts wurde von auswärts um 6000 Kronen Fleisch bezogen, so daß die Bewohnererschaft tatsächlich während des Streikes mehr Fleisch konsumierte als zu einer anderen Zeit. Dieser Umstand machte es dem Komitee leicht, den Boykott aufrecht zu erhalten und bei den Verhandlungen mit den Fleischhauern war es ausschlaggebend, da diese Herren überzeugt wurden, daß wir es wirklich mehrere Monate aushalten würden. Als aber Dienstag den 12. Juli Herr König, Fleischhauer in Bruckbach, bei einer Komiteesitzung erklärte, das Rindfleisch per Kilogramm zu 1 Krone 32 Heller auszuschnitten, wurde es den anderen Fleischhauern unmöglich, standzuhalten.

Sonntag den 17. Juli war in Herrn Königs Gastgarten eine öffentliche imposante noch nie dagewesene Volksversammlung, bei welcher die Herren Kramer, Fuchs und Herr John aus Waidhofen sprachen. Bei dieser Versammlung wurde die Resolution angenommen, den Boykott aufrecht zu erhalten, bis sämtliche Fleischhauer das Rindfleisch zum Einheitspreis von 1 Krone 32 Heller auszuschnitten. Sonntag abends wurde auch schon Herr Litschauer, Hilu, Montag Herr Wdl, Rosenau und Herr Gahner, Böhlerwerk, beim Komitee vorstellig, wobei sie eine Erklärung unterfertigten, daß Rindfleisch zum Einheitspreis von 1 Krone 32 Heller auszuschnitten und in Zukunft eine etwaige Preisergulterung nur im Einvernehmen mit dem Aktionskomitee (welches fortbesteht) vorzunehmen.

Dienstag den 19. Juli wurde folglich auch der Boykott, der volle 4 Wochen dauerte, vom Komitee aufgehoben, nachdem wir einen vollen, vielleicht noch nirgends erreichten Erfolg zu verzeichnen haben, nämlich den Einheitspreis des Rindfleischs zu 1 Krone 32 Heller per Kilogramm.

Es sei an dieser Stelle gleich Allen, die mitgeholfen haben, unser aufrichtigster Dank ausgesprochen. Also der Erfolg ist großartig, möge man auch für die Zukunft stets so einig miteinander arbeiten.

**Ybbs,** den 19. Juli 1910. Aus Ybbs, N.-D., schreibt man uns über einen sehr bedauerlichen Unglücksfall auf dem reizend gelegenen Frechenberge. Montag den 18. d. M. besichtig Herr Arur Swohoda, Oberrevident i. R., Sommergast aus Waidhofen a. d. Ybbs, ein stark herzleidender 60 jähr. Mann, trotz wiederholten Abtrats der Ärzte vor Bergtouren, mit seiner verheirateten Tochter den obgenannten Aussichtspunkt. Bis zur Schutzhütte ging alles ganz gut, ja in der Schutzhütte selbst hatte sich Herr Oberrevident noch ganz wohl befunden, es waren nicht die mindesten Anzeichen von irgend einem Uebelbefinden. Aber die Folgen blieben nicht aus. Plötzlich stürzte der alte Herr bewußtlos zusammen. Zum Glück und zur Beruhigung der Angehörigen war Herr Dr. Ernst Meyer, Gemeindefarzt, zufällig in der Hütte anwesend. Dem eifrigen Bemühen des Arztes gelang es durch 10 Minuten lange künstliche Atmung den Totgeglaubten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Herr Oberrevident bedankte sich noch herzlich für die energische und liebevolle Hilfe. — Aber es war nur noch mehr ein leises Aufblättern des Lebensgeistes; denn innerhalb einer schwachen Viertelstunde forderte der Tod sein ihm hart entgangenes Opfer. Ein Herzschlag hatte dem noch rüstigen alten Herrn das Leben

geraubt. Die Leiche wurde noch am gleichen Tag zu Tal gebracht und am folgenden Tag nach Waidhofen a. d. Ybbs, woselbst sich die Familie ansässig machen will, überführt.

— Der ehemalige Wallfahrtsort Maria-Sesal wurde vom k. k. Blindenerziehungsinstitut in Wien angekauft und werden bereits diese Woche mehrere weibliche Zöglinge mit ihren Begleiterinnen eintreffen.

**Weyer, 21. Juli 1910.** (Leichenbegängnis.) Am 18. Juli wurde unter zahlreicher Beteiligung die Leiche des am Samstag verstorbenen Gasthofbesizers Hans Winter zu Grabe getragen. Herr Winter war durch viele Jahre Besitzer des Gasthauses und der Fleischhauerei Dolleschal und erbaute sich dann den Gasthof „zur Bahn“. Er war durch Jahre Mitglied des Gemeindeausschusses und Vorstand des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines, erfreute sich allgemeiner Sympathien und Wertschätzung. Leider war er in den letzten Jahren ziemlich leidend und hat durch einige Monate eine schwere Krankheit mitgemacht, wäher er erlag. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere unversorgte Kinder. Die Erde werde ihm leicht.

(Musikvereinskonzert, Koschat-Quintett) Sonntag den 24. d. M. findet das diesjährige Musikvereinskonzert, gleich wie in früheren Jahren, im Hotel Post statt. Das gediegene Programm läßt auf einen genussreichen Abend hoffen.

Auch zahlreiche andere Veranstaltungen sind geplant und ist vor allem das Koschat-Konzert zu nennen. Dienstag den 9. August werden wir die Freude haben, das vortreffliche und in seiner Art unübertroffene Koschat-Quintett unter Führung des Herrn Komponisten Thomas Koschat in 3 Bachbauers Hotel zu hören. Wer die Sängers des Kärntnerliedes, das vor allem dem Meister Thomas Koschat seine Verbreitung und Beliebtheit in aller Welt zu danken hat, einmal gehört hat, der kennt die besondere Feinheit, mit der das Quintett die Eigenart, die träumerische Wehmut, wie den Schalkshumor des Volksliedes und des auf ihn beruhenden „Koschalliedes“ zur Geltung zu bringen weiß. Allen Sangesfreunden verspricht daher das Konzert mit seinem reichhaltigen Programm einen frohen Genuss.

(Bürgermeister Dr. Neumayer.) Gestern traf Herr Bürgermeister Dr. Neumayer aus Wien mittelst Auto hier ein. Herr Bürgermeister wohnt in der Wasserheil- und Kuranstalt des Herrn Dr. Carl v. Jurie und gedenkt mit seiner Frau Gemahlin, welche heute mit dem Mittagszug hierherkam, zirka 14 Tage in Weyer zu bleiben.

(Telephonlinie Weyer-Waidhofen.) Von Weyer a. d. Enns wird berichtet, daß der Ausbau der Telephonlinie Weyer-Waidhofen spruchreif geworden ist. Außer den bereits gezeichneten Interessentenbeiträgen wurden solche von Frau Elise v. Sago, der Marktkommune Gafenz und der Marktgemeinde in Aussicht gestellt, sodas die Beiträge Weyer-Landesgrenze als gesichert erscheinen. Von Seite der Interessenten von Waidhofen sind nur die Beiträge von der Landesgrenze bis zur Stadt zu erbringen und wird gehofft, daß Waidhofen dieser wichtigen Linie reges Interesse entgegenbringt, wodurch nicht nur eine kurze Verbindung mit den Nachbarorten Gafenz und Weyer, sondern auch eine direkte Verbindung mit Steyr-Linz-Salzburg erzielt wird.

**Hollenstein.** (Schülervorstellung.) Dieselbe nahm einen sehr guten Verlauf und zeigte, daß sowohl die Bewohner Hollensteins als auch unsere Sommergäste lebhaftes Interesse an unserer Schule und unseren Kindern haben. Allen jenen, die durch ihre lebenswürdige und tatkräftige Hilfe das Werk unterstützten und dessen Zustandekommen ermöglichten, sei hier der wärmste und innigste Dank gesagt. Das Theater ist und bleibt eine der wichtigsten Bildungsstätten der Menschen, wenn die richtige Auswahl der Stücke getroffen wird. Es soll nicht nur immer auf den Schwank und die Posse Rücksicht genommen werden. Daß auch ein Theater am Lande feinere und edlere Motive berücksichtigen kann, das zeigte diese Vorstellung sehr deutlich. Die Erzählung „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging“ ist in dem Stücke in schönen Versen und wunderbar feiner Durchführung gezeigt, in 7 reizenden und oft rührenden Bildern werden uns ihre Schicksale vor Augen geführt. Das Stück bietet aber auch einzelne sehr heitere Episoden, welche die Laclust der Zuschauer erweckten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn solche Kindervorstellungen öfters stattfinden möchten, die Kinder haben Freude daran, lernen schön sprechen, sich freier bewegen, es wächt auch ihr Interesse an Welt und Menschen überhaupt, sie bekommen einen weiteren, freieren Blick für die verschiedenen Verhältnisse des Lebens. Es liegt also wohl im Interesse der Eltern, solche Bestrebungen kräftig zu unterstützen.

**Amstetten, den 18. Juli 1910.** (Jahresbericht der öffentlichen vierklassigen Knabenbürgerschule in Amstetten für das Schuljahr 1909/10.) a) Organisation. Die Bürgerschule besteht aus vier aufsteigenden Klassen und schließt sich organisch an die fünfte Klasse der Volksschule an; die 1. und 2. Klasse waren geteilt, sonach bestanden 6 Klassen.

b) Lehrplan. Dem Unterricht lag der Lehrplan mit gewerblicher Richtung zugrunde; nicht obligat wurde Violinspiel in 3 wöchentlichen Stunden gelehrt; hieran nahmen 19 Schüler teil.

Für die vierte Klasse besteht ein eigener Lehrplan, welcher auch Algebra, Französische Sprache und Stenographie als obligate Fächer aufweist.

Die Lehrstundenzahl betrug in allen Klassen 30 wöchentlich.

c) Lehrkörper. Der Unterricht wurde vom Direktor, dann von vier für Bürgerschulen geprüften Fachlehrern und von 2 Volksschullehrern, der Religionsunterricht von den hochw. Kooperatoren, dem evangelischen Pfarrer in St. Pölten und dem h. o. Rabbiner erteilt.

d) Schüler. Die Bürgerschule wurde zu Beginn des Schuljahres von 187, am Schlusse von 173 Schülern besucht, die 4. Klasse zählte 17 Schüler.

Dem Alter nach standen 12 Schüler im 12., 53 im 13., 50 im 14., 39 im 15., 12 im 16., 6 im 17. und 1 Schüler im 18. Lebensjahre.

Nach dem Wohnorte waren 120 Schüler aus der Schulgemeinde Amstetten, 53 aus fremden Gemeinden u. zw. entfielen auf Ulmerfeld-Pauerning 14, auf St. Goaraen a. Y., Hollenstein, Neuhofen a. d. Ybbs und Seifenegg je 3, auf Stift- und Markt-Ordagger, Deking, Stephanshart, Viehdorf, Wallsee und Wilkarn je 2, Böchlarn, Zellern, Pilsing, Rosenau am Sonntagberg, Weyer, Markt Haag, Curatsfeld, Pödring, Haugsdorf, Michelbach, Reisenberg, Weizenbach a. d. Enns und Eibenschütz (Mähren) je ein Schüler.

Von diesen hatten 13 Schüler Wohnung und Verpflegung in Amstetten, 40 besuchten die Bürgerschule von ihrem Elternhause aus.

e) Exkursionen. Behufs Ergänzung und Belebung des Unterrichtes in den Realien und der Geometrie wurden Ausgänge in die Umgebung und Besuche verschiedener gewerblicher und Fabrikbetriebe, sowie einige Feldmefübungen unternommen.

f) Berufswahl. Von den Absolventen der 4. und 3. Klasse des Schuljahres 1908/9 traten 4 in eine Lehrerbildungsanstalt, 2 in die Eisenbahnschule in Linz, 1 in die landw. Lehranstalt zu Mödling, 1 in die höhere k. k. Gewerbeschule in Brünn, 1 in die k. k. Landwehrakademie in Wien, 1 in die 4. Realschulklasse zu Korneuburg, 3 in die Maschinenbauerschule der k. u. k. Marine zu Pola, 1 in eine Handelsakademie, 13 Schüler widmeten sich verschiedenen Gewerben, 3 der Landwirtschaft, 1 dem Forstwesen, 3 Schüler traten als Zeichner in eine Geometer-Kanzlei, 1 in ein Fabrikkontor ein.

**Wien.** („Strubengau“ — das Donautal zwischen Grein und Ybbs.) Zwischen Grein und Pörsenbeug-Ybbs liegt ein Stück Donautal, das an landschaftlicher Schönheit kaum hinter der mit Recht weitgepriesenen Wachau zurücksteht. Eider war das Tal bisher — namenlos. Auf eine im Vorjahre ergangene Aufforderung, einen passenden Namen zu wählen, sind aus allen Kreisen der Bevölkerung Vorschläge eingelaufen. Das Fremdenverkehrsomitee in Grein hat nun von den hunderten von Bezeichnungen den Namen „Strubengau“ gewählt, da ja der „Struden“ bei Grein, der durch Sprengungen jetzt freilich seine Schrecken für die Schifffahrt verloren hat, als altbekanntes Wahrzeichen der oberen Donau zu betrachten ist. Die Benennung „Ober-Wachau“, die heute schon oft gebraucht wurde, hat man abgelehnt, um Verwechslungen mit der „Wachau“ (zwischen Melk und Krems) vorzubeugen. Die neue Donautalbahn von Krems nach Grein, die je beide Täler durchzieht, wird nun hoffentlich auch dem „Strubengau“ zahlreiche Freunde zuführen.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Zur gefälligen Beachtung!**

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenzmanöver nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
NATÜRLICHER  
ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

**Zum Fleischboykott.**

Es sind noch nicht 14 Tage her, daß der Boykott beendet wurde und man sollte meinen, daß die Fleischhauer aus dieser Bewegung etwas gelernt hätten oder doch zumindest die Bestimmungen einhalten, zu denen sie sich verpflichtet haben. Denn ist aber nicht so. Beständig laufen Beschwerden ein, aus denen ersichtlich ist, daß die Fleischhauer ihre frühere Wirtschaft, ungeachtet der Vereinbarungen, weiter betreiben.

Es muß zwar konstatiert werden, daß die Konsumenten die Hauptschuld selber daran tragen, wenn die Bestimmungen von Seite der Fleischhauer nicht eingehalten werden. Würde jeder Konsument, wenn er übervorteilt worden ist, bei der Polizei die Anzeige erstatten, dann wäre diesem Treiben bald ein Ende bereitet, umso eher, nachdem die Behörde die Sache streng durchzuführen versprochen hat. Ungeachtet dessen muß man zur Einsicht kommen, daß den Fleischhauern weder an der Bevölkerung, noch an der Erhebung der Sommerfrische Waidhofen etwas gelegen ist, sonst würden sie ihre Taktik jetzt geändert haben. Wahrscheinlich sind sie durch das Vorgehen jener, die sich während der Bewegung an die Seite der Fleischhauer gestellt haben, ermutigt worden, ihr freies Spiel weiter zu treiben. Wir waren bei Beendigung des Fleischboykotts der festen Ansicht, daß sich nun alles wieder in geregelten Bahnen bewegen wird, nicht nur zum Wohle jedes Einzelnen, sondern vielmehr zum Wohle der ganzen Stadt Waidhofen. Daß der Boykott dem Fremdenverkehr nachteilig ist und somit jedem einzelnen Geschäftsmann, liegt auf der Hand. Und es war dies auch ein Grund mehr, die Bewegung möglichst bald zu beendigen, abgesehen von jenen

niedrigen Charakteren, die sich ehrenwörtlich unterzeichneten und die aber trotzdem Fleisch von den hiesigen Fleischhauern bezogen oder sich selbst ins Haus schicken ließen. Wir haben die Hand ehrlich zum Frieden gerichtet und fordern auch auf das Entschiedenste von den Fleischhauern, daß sie diesen Frieden einhalten. Tun sie es nicht, dann trifft nicht uns die Verantwortung für die Schritte, die wir einleiten müßten, sondern jene, die uns dazu zwingen. Das Band der Einigkeit hat sich nicht gelockert, sondern wird nur noch mehr gefestigt sein, wenn es einer weiteren Aktion gilt. Wir werden dann auch jene zu treffen wissen, die sich entgegenstellen. Wir richten nochmals an alle Konsumenten die höfliche Aufforderung, alle Unzulänglichkeiten bei der Polizei feststellen zu lassen und zur Anzeige zu bringen, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch um der Behörde Handhabe zum Eingreifen zu geben. Gleichzeitig ist es notwendig, alle diese Vorfälle dem Aktionskomitee entweder schriftlich oder mündlich bekannt zu geben, damit wir Daten bekommen zur Beschwädigung an kompetenter Stelle. Nur durch rücksichtsloses Vorgehen von Seite der Konsumenten kann den Fleischhauern begegnet und dieselben zur Einhaltung der Bestimmungen gezwungen werden. Alle Beschwerden mögen dem Vorsitzenden des Aktionskomitees (Franz John, Lahrendorf 7) übermittelt werden. Auch wäre es sehr am Platz, wenn sich von Seite der Bürger oder Beamten einige Herren oder Damen dem Aktionskomitee anschließen würden, damit die Vertretung nicht einseitig genannt werden kann. Was die Einigkeit vermag, ist am besten in Bruderschaft ersichtlich. Dort hat sich ein Fleischhauer gefunden, der das Rindfleisch, hinteres und vorderes, pro Kilogramm um K 1 32 verkauft. Darum können und müssen unsere Fleischhauer zu den bedeutend höheren Preisen ihre Kundschaften befriedigend bedienen.

Das Aktionskomitee.

Hag Kaffee

Coffeinfreier Bohnenkaffee ohne jede schädliche Wirkung, speziell auf Herz und Nerven.



Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrücksichten nicht trinken dürfen.

Schutzmarke Rettungsring.

Feinste Mischungen. — Überall erhältlich.

Aas Waidhofen.

**\*\* Personales.** Herr Amtstierarzt Sattlegger befindet sich für einige Zeit auf einer Studienreise über Viehzucht in Vorarlberg und der Schweiz. Während seiner Abwesenheit wird derselbe vom Herrn Tierarzt Veiterlein vertreten.

**\*\* Spende.** Sr. Majestät der Kaiser hat dem alten Radetzky-Veteranen Matthias Schwaiger, welcher am 17. d. M. in Groß-Hollenstein seine goldene Hochzeit feierte, telegraphisch 250 Kronen anweisen lassen. Gewiß ein schöner Zug unseres herzensguten Kaisers.

**\*\* Verein der Haus- und Grundbesitzer in Waidhofen.** Nachdem im August die Zinsfessionen für 2 Jahre (1911 und 1912) zu legen sind hat der Landesverband der n.-ö. Haus- und Grundbesitzer-Vereine eine Anleitung zur richtigen Verfassung der Zinsfessionen herausgegeben und können diese von den Mitgliedern des Vereines in der Kanzlei des Obmannes Herrn Stadtbaumeister Karl Deschpe behoben werden, der auch bereitwilligst Auskünfte behufs Verfassung der Zinsfessionen erteilt.

**\*\* Sommerfest 1910.** In unermüdlicher Weise arbeitet das Komitee, in erster Linie die für die Sache hochbegabtesten Damen, an den Vorbereitungen für das am 7. August im Stadt- und Kinderpark stattfindende Sommerfest. Man kann wohl schon heute behaupten, daß dieses Fest einen glänzenden Verlauf nehmen wird, denn eine große Reihe von Sehenswürdigkeiten werden für dasselbe vorbereitet. Zwei derselben mögen hier in Ergänzung unseres letzten Berichtes noch Erwähnung finden: „Leben und Treiben im Achantdorf.“ 1. Feldlücke mit Zeltlager, Antilopenställe. 2. Angriff auf eine Farm. 3. Ueberfall, Gefangenahme der Farmer, Rindstraub. 4. Plünderung, In Brand gesteckt. 5. Kriegstänze, Siegestanz der Achantli. 6. Befreiung aus den Händen der Wilden. 7. Be-

grüßnis eines Achantkriegers. 8. Produktion eines Kunstschiffes, Voffwerken. Sündlich eine Vorstlung. Entree 30 Heller, Kinder 10 Heller. — „Sensationell! Welt Panoptikum.“ Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Prinz Achmed Mohamed Schukri Pascha lebend! Chinesischer Lufttorpedo-Admiral Chiarg-Kong, Neger Champion-Boxer Mr. Johnson, Schnellmater Eusebius Kletzhuber, Aron Hersch Mandelblith, Bankier, Anastasia Streithammel als Schwiegermutter, Bkleidungsingenieur „Red Mack Mack“ und andere Sehenswürdigkeiten. Tomastich Direktor. — Großen Beifall wird die Schönheitss-Konkurrenz finden, für welche an der Kasse separate Karten à 20 Heller ausgegeben werden. Für dieselbe gelangen 3 Preise in Form schöner Blumengewinde zur Verteilung. Ohne belehrend auf die Besucher einwirken zu wollen, sei hierzu folgendes bemerkt: Die Besucher übermitteln ihren schönen Frauen oder Mädchen, welche nach ihrer Ansicht die schönsten sind, die an der Kasse gelösten Schönheitsskonkurrenz-Karten. Ein aus mehreren Damen und Herren bestehendes Komitee nimmt hierauf die Zahlung der von den einzelnen Damen abgelieferten Karten vor, worauf die Preisverteilung erfolgt. Wir sind überzeugt, daß diese Schönheitsskonkurrenz viel zum Gelingen des Festes beitragen wird. Es ergibt nur an die ganze Bewohnerschaft Waidhofens und Umgebung und die verehrten Sommergäste das höfliche Ersuchen, das Fest, dessen Reinerträgnis ja nur guten Zwecken zugeführt wird, so zahlreich als möglich zu besuchen. Daß die Veranstalter alles aufbieten werden, das Fest zu einem gemütlichen und schönen zu gestalten, bedarf wohl keiner Erwähnung.

**\*\* Turnverein.** Sonntag den 17. Juli d. J. fand in Lising das 12. Gaturntfest des Ostmark-Turnganges statt, an dem sich 1200 Turner beteiligten. An den allgemeinen Freilübungen nahmen 700 Turner teil, in den Wettbewerb beim Vereinswettbewerb nahmen 19 Vereine, welche je nach der Stärke der antretenden Mannschaft in vier Stärklaffen (1. über 36 Mann, 2. über 21—35 Mann, 3. 12 bis 20 Mann, 4. unter 12 Mann) eingereiht waren. Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs trat mit 20 Turnern in der 3. Stärklaffe an und erhielt mit 140 04 Punkten den ersten Preis zuerkannt. Als Mindestleistung war eine Punktzahl von 120 Punkten vorgeschrieben; die höchst erreichbare Punktzahl betrug 150. In der 1. Stärklaffe erhielt den ersten Preis die deutsche Wiener Turnerschaft, in der 2. Stärklaffe die deutsche Turngemeinde Wien, in der 3. Stärklaffe der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs, in der 4. Klasse der Turnverein Oberlaa. Die Bewertungsergebnisse der Reihenfolge nach aufgezählt, erhielten:

|                                 |               |
|---------------------------------|---------------|
| Deutsche Turngemeinde Wien      | 140 68 Punkte |
| Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs | 140 04        |
| Deutsche Wiener Turnerschaft    | 139 24        |
| Turnverein Alsergrund           | 138 77        |
| Baden                           | 138 15        |
| Deutscher Turnerbund Wien       | 136 73        |
| Turnverein Hernals              | 131 52        |
| St. Pölten                      | 129 73        |
| Lising                          | 128 50        |
| Dornbach-Neuwaldegg             | 127 82        |
| Oberlaa                         | 126 84        |
| Margarethen                     | 125 52        |
| Simmering                       | 125 07        |
| Bernsdorf                       | 123 88        |
| Wolkersdorf                     | 123 88        |
| Klosterneuburg                  | 122 88        |

Die Turnvereine Mollersdorf, Böslau und Gumpoldskirchen erreichten die Mindestzahl von 120 Punkten nicht. Unser Turnverein erzielte daher unter 19 mitkonkurrierenden Vereinen die zweitgrößte Punktzahl, ein Erfolg, den er dem regen Eifer, mit welchem die Jungmannschaft den körperlichen Übungen obliegt, in erster Linie aber dem unermüdbaren Fleiße seines Turnwartes Herrn Lehrer Franz Bayer und seinen Mitarbeitern verdankt.

**\*\* Eine gemütliche Zusammenkunft der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs** des Deutsch-österreichischen Gewerbebundes findet Dienstag den 26. Juli um 8 Uhr abends in Maier's Gasthause, Paul Rebhühngasse, statt. Es wird dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. — Gewerbetreibende, welche noch nicht Mitglieder sind, herzlich willkommen.

**\*\* Die Generalversammlung** der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutsch-österreichischen Gewerbebundes findet am 31. Juli 1910 um 8 Uhr abends in Teufels Gartensalon, Ybbsitzerstraße, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Tätigkeitsbericht des Obmannes. 3. Rechenschaftsbericht des Kassiers. 4. Neuwahlen. 5. Vortrag des Herrn Reichsratsabgeordneten Alfred Schmid über gewerbliche Angelegenheiten. 6. Vortrag des Herrn Amtmann aus Neß über die Organisation des Gewerbeverbandes. 7. Eventuelles. Gewerbetreibende! erscheint in eurem eigenen Interesse zahlreich, denn es ist höchste Zeit, daß endlich eine feste Organisation des Gewerbeverbandes zustande kommt.

**\*\* Konzert des Ubelquartettes.** Am Donnerstag den 21. Juli 1910 veranstaltete das berühmte Wiener Ubelquartett im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen Konzertabend, der einen großartigen Verlauf genommen hat. Ein ebenso zahlreiches als diszipliniertes Publikum hatte sich trotz des verhältnismäßig hohen Eintrittspreises zu demselben eingefunden. Das größte Kontingent stellten die Wiener Sommergäste, welche dem Quartette, besonders aber seinem greisen Leiter, Herrn Professor Udel, einen enthusiastischen Empfang bereiteten. Eingeleitet wurde das Konzert durch das Armeser'sche heitere Quartett „Drollerie“. Schon in dieser Nummer kündete das Quartett seine ganz künstlerische Eigenart. In den zwei reizenden Volksliedern zeigte das Quartett seine Meisterschaft im Vortrage. Geradega imponierend wirkte hierbei der phänomenale Bass des

Herrn Weikert. Die heiteren Quartette „Der alte Goethe“ und „König Rames“ erzielten ebenso wie „Der Freischütz“, „Dienstbotenzugnis“ und „Musikalische Speisekarte“ und „Hochzeit-Diner“ stürmische Heiterkeit. Der künstlerische Ruf, welcher dem Ubelquartette vorausgeht, ist an diesem Abende glänzend gerechtfertigt worden. Die Klargewirkung war in den einzelnen Piccen unvergleichlich schön. Nach jeder Vortrage spendete das Publikum den Sängern reichen Beifall. Der Ubelabend wird in der Geschichte unseres Musiklebens stets mit glänzenden Lettern verzeichnet bleiben.

**\*\* Musikunterstützungsverein.** Bei der am 18. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung erstattete nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung der Vorstand Herr F. Pohl einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Diesem Berichte ist unter anderem folgendes zu entnehmen: Die Vorstandschaft des vor 25 Jahren gegründeten Vereines und des Musikkomitees führte von 1885—1888 Herr E. Prach, von 1888—1889 Herr Johann Schmid, von 1889—1893 Herr Jul. Joz, von 1893—1898 Herr E. Eder, von 1898—1903 Herr A. Buchner und seit 1903 Herr F. Pohl. Der Kassier des Musikkomitees Herr Josef Wahsel gehört dem Vereinesauschusse seit 1889 an und waltet durch 21 Jahre in verdienstvollster und aufopferndster Weise seines Amtes, wofür ihm der besondere Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wurde. Als Kapellmeister wirkten von 1885—1890 Herr Raim. Bauer, von 1890—1891 Herr Rich. Schlegl und seit 1891 Herr Jos. Kliment. Der Stadtkapelle gehört seit deren Gründung als eifriges und tüchtiges Mitglied Herr Jos. Steinbach an. Nachdem das 25. Vereinsjahr bloß mit einem Saldo von 402 K 13 h gegen 725 K 20 h im Vorjahre abschließt, ist der Verein trotz Subventionierung durch die Stadtgemeinde und durch die Sparkasse kaum in der Lage, die Erhaltungskosten für die Stadtkapelle und die Bezahlung der Promenadenkonzerte zu bestreiten. Die Ursache dieser bedauerlichen Tatsache bilden die Teuerungsverhältnisse, die sich bei der Anschaffung der Uniformen, bei dem Ankauf moderner Musikstücke, bei den Reparaturen und den Ankauf der Musikinstrumente, bei den Probekosten und bei den Ausgaben für Druckorten fühlbar machen. Ferner ist der Verein seit dem Vorjahre gesetzlich verpflichtet, 2 Drittel des Beitrages für die Pension des Kapellmeisters zu tragen. Ueberdies steht es heute schon fest, daß im nächsten und in den folgenden Jahren die nun durch 25 Jahre in Benützung stehenden Blasinstrumente, deren Unbrauchbarkeit trotz sorgfältiger Instandhaltung vorausichtlich ist, durch neue ersetzt werden müssen, was nicht unbedeutende Kosten verursachen dürfte. Auch scheint der Verein, der, obwohl er unter den gegebenen Verhältnissen für unsere Stadt eine Notwendigkeit, um sein materielles Dasein ringen muß, bei Veranstaltung von Wohlthätigkeitsfesten seit mehreren Jahren in Bergessenheit geraten zu sein. Die Vereinsleitung bereitet daher für die Vertretung unserer Stadt eine Denkschrift vor, worin die schwierige finanzielle Lage des Vereines klar gelegt und der Gemeinderat ersucht wird, rechtzeitig Mittel und Wege zu finden, die geeignet sind, den Bestand einer guten Stadtkapelle für die Zukunft zu sichern. In den Vereinesauschusse wurden für das Vereinsjahr 1910/11 die Herren J. Hierhammer sen., Ed. Luger, Jul. Octar, F. Pohl, Jos. Wahsel, Jul. Weigend und A. Zeitlinger, zu Rechnungsprüfern die Herren Ed. Kosko und R. Schneider berufen. Der Vereinesauschusse konstituierte sich wie folgt: Vorstand Herr F. Pohl, Vorstandstellvertreter Herr A. Zeitlinger, Kassier Herr Ed. Luger, Schriftführer Herr Jos. Hierhammer sen. In das Musikkomitee wurden gewählt die Herren F. Pohl, Jos. Wahsel und J. Weigend. — Bei dem Sonntag den 24. d. M. im Garten bezw. in den Saalkalitäten des Gasthofes zum „Gold. Löwen“ anläßlich der Feier des 25. Jahresbestandes des Vereines stattfindenden Festkonzerte, für das ein zahlreicher Besuch zu erhoffen ist, gelangt nachstehende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. Waidhofner-Marsch von J. Kliment; 2. „Blumen“, Polka franc. v. E. M. Ziehrer; 3. „Königsleutnant“, Overture von A. E. Tittl; 4. Luxemburg-Walzer nach den Motiven der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von F. Lehár; 5. Finale und Ballett aus der Oper „Aïa“ von G. Verdi; 6. „Du lieber, o du g'scheiter, o du ganz gehauer Fraß“, Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“ von O. Strauß; 7. Bürgermeister Dr. Freiherr v. Plenker-Marsch von J. Kliment; 8. Phantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod; 9. „Kind, du kannst tanzen!“ Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von E. Fall; 10. Poupourri aus der Operette „Die lustige Witwe“ v. F. Lehár; 11. „Glücklich ist, wer vergißt!“ Polka mazurka von Joh. Strauß; 12. „Alte Kameraden“, Marsch von E. Teike. — Die Promenadenkonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 27. d. M., 7 Uhr abends, auf dem unteren Stadtplatz und Samstag den 30. d. M., 6 Uhr abends, im Schulpark abgehalten.

**\*\* Vergnügungskomitee des Vereines zur Hebung der Sommerfeste.** Der am Samstag den 16. d. M. abg. haltene 1. Vergnügungsabend hat einen sehr animierten Verlauf genommen. Besonders das Tanzkränzchen hat die Fremden hochbefriedigt. Heute Samstag entfällt der Vergnügungsabend, da am nächsten Tage das Konzert der Stadtkapelle stattfindet, andererseits man auch das Zirkusunternehmen nicht schädigen will. Am Samstag den 30. d. M. veranstaltet die hiesige akademische Jugend im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“ ein Tanzkränzchen, das ebenfalls einen Vergnügungsabend ergibt. Am nächsten Abend tritt der bekannte Wiener Humorist Herr Wilschek samt Frau auf. Hierbei wird auch die reizende Tochter eines bekannten Wiener Malers, die an das Thalia-Theater in Berlin engagiert ist, einige Rezitationen halten. Anfang des nächsten Monats ist ein Ausflug per Bahn nach Pilsau, zu Fuß durch das Gesäus nach Glatzerboden und Bahnfahrt nach Admont proj.tiert. Ausflugsleiter Herr Lehrer Prach. Näheres wird noch durch die Zeitung bekannt gegeben.

werden. Die Partie ist als Tagespartie mit nur zweistündiger Fußwanderung gedacht

„Zirkus Kludsky. Seit einigen Tagen weilt in Waidhofen a. d. Ybbs der bekannte Zirkus Kludsky und gibt am Kinderplatz eine Reihe von Vorstellungen. Erregte schon die Ankunft des Zirkus mit seinen zahlreichen Wägen berichtigte Sensation, so haben die ersten Vorstellungen die Voraussetzungen, die man gehegt hat, weit übertroffen. Direktor Kludsky verfügt über ein Tiermaterial, wie man es nicht leicht in einem anderen großen Zirkus finden wird. Demensprechend ist auch der Zirkus selbst eingerichtet. Ein Riesenzelt, hoch und luftig, gegen jedes Wetter geschützt, dabei hochmodern eingerichtet, ladet unwillkürlich zum Besuche ein. Was die Leistungen der Tiere und des zahlreichen Personals selbst anbelangt, so müssen dieselben als erstklassig bezeichnet werden. Wir erwähnen heute nur die ganz famose Reiterin Fräulein Ella, die verblüffenden Leistungen der Miß Orbaniany mit ihren dressierten Affen, sowie die des Fräuleins Br em er und der Kunstfahrer Familie Tau g. Die Freiheits-Massendressuren, vorgeführt von Herrn Direktor Kludsky, bilden die Sensation des Abendes. Unerreicht sind die kühnen Leistungen des Jocky Rudolfo und des Brasil-Trios auf dem Drahtseil. Herr Rieffenach und die Kunstreiterin Fräulein Ella führen prächtige Evolutionen auf zwei ungefütterten Pferden auf. Sensation erregt Herr Kludsky jun. mit seinem Riesenelefanten Baby und dem prachtvollen Schulpferde Porter. Einzig sind die Leistungen der Löwen- und Tigergruppe unter der Dressur des Dompteurs Ha u e r. Die mächtigen Tiere fügen sich gehorsam der Peitsche und dem Worte ihres Meisters. Der Berberlöwe Romulus gliedert sich als ganz vorzüglichster Kunstreiter. Eine Nummer wirkt überraschender als die andere. Waidhofen hat einen solchen Zirkus noch nicht in seinen Mauern beherbergt. Wir können den Besuch des Zirkus nur auf das Wärmste empfehlen, denn Herr Direktor Kludsky hat Riesenspiele, die nur durch einen Massenbesuch hereingebracht werden können. Möge es niemand verabsäumen, sich den Zirkus, der nur noch einige Tage in Waidhofen weilt, zu besichtigen. Erwähnt sei noch, daß die Sicherheitsvorkehrungen solche sind, daß keinerlei Gefahr für die Besucher besteht. Sonntags finden 2 Vorstellungen statt.

„Mit einem Automobil abgestürzt. Am 19. d. M. ist der Amstetter Obertierarzt Herr Franz W a r k i e l mit seinem Automobil in der Nähe von Ulmerfeld zirka 40 Meter tief über eine Böschung gegen die Ybbs abgestürzt. Das Auto blieb glücklicherweise zwischen Bäumen hängen, während Herr Markiel aus dem Wagen geschleudert wurde, jedoch unverletzt blieb. Das Auto wurde durch Däsen in die Höhe gebracht, ist aber stark beschädigt.

„Todesfall. Bei einer Besteigung des Brochenberges ist der hier zur Sommerfrische weilende Oberrident der k. k. Staatsbahnen Herr Artur Swoboda plötzlich infolge eines Herzschlages verstorben. Der Schlag für die bebauernswerte Familie war umso größer, als dieselbe die Rückkunft des Vaters in Ybbs erwartete und derselbe als Leiche vom Berge gebracht wurde. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 21. d. M. in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Eine größere Anzahl von Einheimischen und Sommergästen gab dem Verschiedenen das letzte Geleit. — Nach jahrelangem, höchst schmerzlichen Leiden verschied am Freitag den 22. Juli in Hollenstein Frau Josefine Die m, die Gattin des allseits beliebten und beliebten Ingenieurs und Bezirksstraßen-Obmannes Herrn Lorenz Die m. Die Verstorbene, welche eine äußerst liebevolle Mutter und Gattin war, erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung infolge ihrer Leutseligkeit der größten Sympathien. Den tieftrauernden Hinterbliebenen wolle die große Teilnahme, welche ihnen anlässlich des sie so schwer getroffenen Verlustes aus allen Schichten der Bevölkerung zuteil wird, zur Viderung des so herben Schmerzes dienen. Das Begräbnis findet Sonntag den 24. Juli 1910 um 3 Uhr nachmittags in Hollenstein statt.

„Schießpreslatz der Feuerschützengesellschaft. 13. Krantz am 16. Juli:

|                                    |                   |
|------------------------------------|-------------------|
| 1. Ziesschußbest Herr A. Zeilinger | mit 122 Treffern. |
| 2. " " J. Winkler                  | " 240 "           |
| 3. " " F. Blamoser                 | " 255 "           |
| 4. " " C. Mimra                    | " 285 "           |

Kreisprämien:

|                               |                 |
|-------------------------------|-----------------|
| In der 1. Gruppe Herr A. Amon | mit 40 Kreisen. |
| " " 2. " " F. Blamoser        | " 34 "          |
| " " 3. " " J. Winkler         | " 33 "          |

„Südmark. Der am 18. d. M. in Herrn Anton Ebners Gasthaus abgehaltene Wanderabend nahm einen zufriedenstellenden Verlauf. Der nächste Wanderabend findet Montag den 25. d. M. in Herrn Michael Raucheggers Gasthaus, Ybbsitzerstraße Nr. 46, statt.

„Der Arbeiter-Konsum-Verein Waidhofen an der Ybbs veranstaltet am 7. August d. J. sein 20 jähr. Gründungsfest im Hotel „zum goldenen Reichsapfel“ (Arbeiterheim). Eventuelle Spenden für den Glückshafen werden im Geschäftslotale dankend entgegengenommen.

„Stipendien für Handlungsschüler. Vom „Oesterreichisch-Deutschen Handelsverein“ in Wien, VII., Schottenfeldgasse 56, gelangen an jene männlichen und weiblichen Personen, ohne Unterschied der Nation und Konfession, welche eine Handlungsschule in Wien besuchen wollen oder bereits besuchen und in den II. Jahrgang übertreten, eine größere Anzahl von Stipendien zur Verleihung. — Diesbezügliche Gesuche sind ehestens an das Präsidium des genannten Vereines zu richten.

„Handlungsschul-Freiplätze. An der Handlungsschule in Wien, XVI/2, Hofferplatz 2, gelangen für das kommende Schuljahr in den männlichen und weiblichen Abteilungen mehrere ganze und halbe Freiplätze zur Vergebung. — Ansuchen um Verleihung von solchen sind

sofort an die Direktion dieser Lehranstalt zu richten. — Die Einschreibungen finden täglich, auch Sonntag vormittags, in der Kanzlei statt, wofelbst Prospekte erhältlich sind und weitere Auskünfte erteilt werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ferialverbindung „Ostgau“.

Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ostgau“ hat ihren Sitz von Aschbach nach Waidhofen verlegt. Ausschlaggebend für diesen Schritt war einerseits die Tatsache, daß Waidhofen der natürliche Mittelpunkt des Ybbsstales ist, andererseits, daß in unserem Städtchen immer eine stattliche Anzahl von Hochschülern seßhaft ist, von denen sich der Großteil der Verbindung anschließen wird.

Wozu eine Ferialverbindung? Die deutschen Hochschüler schließen sich auch während der Ferien zusammen, denn der Kriegslärm wird immer lauter: Der Feind steht vor den Toren deutscher Lande und begehrt stürmisch Einlaß; der Feind steht inmitten deutschen Volkes, heuchlerische Maske des heiligsten, der Religion, vor seinem wahren Antlitz, aus dem man sonst brutale Herrschsucht und strupellose Willkür lesen mußte. Der Freiheit eine Gasse für unser deutsches Volk! Wir wollen in unseren späteren Tagen uns mit dem Bewußtsein tragen, für unser Volk im Geiste zielbewußter Kulturentwicklung gekämpft zu haben und damit für die ganze Menschheit jenes Reich der Wahrheit hienieden miterstreiten geholfen zu haben, das dem Lichte geweiht ist.

Ihr aber, die Ihr mit uns fühlt in unserem Sinnen, helft uns in unserem Beginnen und steht uns in alter Germanentreue zur Seite.

Unser erstes Auftreten soll Euch mit uns vereinen, soll zeigen, daß die deutsche freisinnige Bevölkerung unseres geliebten bergumrahmten Heimstädtchens zu ihren Studenten hält.

Helft uns unser Stiftungsfest am 30. d. M. durch euren Besuch verschönern und würdig gestalten. Auch die verehrten Sommergäste, die mit uns fühlen, ersuchen wir, zu uns zu kommen.

Heill

med. J. A. Tritsch.

tech. Hans Karger.

Das Stiftungsfest findet am 30. d. M. im Saal des „goldenen Löwen“ statt; Festkommers, anschließend Tanzfränzchen. Eintritt 1 Krone. Persönliche Einladungen. Wenn ein uns Wohlgesinnter im Trubel der Vorbereitungen keine Einladung erhalten sollte, so bitten wir, dies zu entschuldigen und sich gütigst eine solche in der Verbindungsbude (Staufers, Ybbsitzerstraße) verschaffen zu wollen.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

In der Sommerfrische leisten die beliebten, praktischen

**MAGGI-Würfel à 5 h** (fertige Rindsuppe)

ausgezeichnete Dienste.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern. Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

In Büchsen zu 50 Stück K 2.50  
In Büchsen zu 100 Stück K 5.—

Adolf I. Titze's

# Kaiserkaffee

vereinigt die grösste Färbekraft u. feinsten Geschmack mit einer unerreichten Ausgiebigkeit.

Fabrik Unz 7/8

Vom Bäckerlich.

Zu Land nach Indien heißt ein neues Buch, mit dem Heide seine Freunde im Herbst überraschen wird, die Erzählung seines Karawanenzuges durch Persiens Sumpfwüsten, durch das steinige, schwer zugängliche Seistan und das heiße Belutschistan bis an die Grenze des Indischen Reiches, wo sein wundervolles Buch „Transhimalaja“ beginnt. Es mußten seine staunenerregenden Entdeckungen in Tibet durch Veröffentlichung scheitern, ehe er seine Hinreise erzählen konnte. Auch diese war reich an Gefahren, so im fanatischen Persien, dem klassischen Land der Räuber und des Rassenhasses, und im pestverseuchten Seistan. Aber auch reich an Erfolgen in den nur wissenschaftlich fruchtbaren Salzweiden und Sandwüsten. Hunderte von Skizzen und Photographien und zwei Karten werden die beiden vornehmen Bände schmücken, die wieder bei Brockhaus erscheinen.

Georg von Gaals Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universa-Haus-Sekretär. Vierzehnte, gänzlich umgearbeitete Auflage. In 13 Lieferungen à 50 Heller. Auch schon komplett gebunden 7 Kronen 20 Heller (A. Paritens Verlag in Wien und Leipzig). Die rastlose Entwicklung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen und Gewerbestrebens, die Umwälzungen, welche im Rechtswesen, in Handel und Verkehr sich in immer kürzeren Zeiträumen vollziehen, die vielfachen Geschäftsfälle, die durch politische Neugestaltungen und soziale Einrichtungen gelblich werden, machen sich besonders in einem Werk, das ein verlässlicher Ratgeber bei schriftlichen Ausarbeitungen jeder Art sein soll, besonders eindrucklich geltend. Es sei hier nur auf die Wandlungen einzelner staatsrechtlicher Bestimmungen, auf die grundlegenden ausgebauten Gewerbestellung und vielfach neue Formen in Handel und Verkehr hingewiesen, die in dieser vierzehnten Auflage von „Gaals Muster-Briefsteller und Universal-Haus-Sekretär“ nach dem neuesten Stand zur Bearbeitung kamen. Das Werk ist so allgemein bekannt und in Hunderttausenden von Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet, daß über diese vierzehnte Auflage von „Gaals Muster-Briefsteller und Universal-Haus-Sekretär“ empfehlende Worte wohl kaum erforderlich sind.

Vieh und Fleisch.

Täglicher Fleischmarkt in der Zentralmarkthalle. Wien, 20. Juli. Die Zufuhr belief sich auf 62.196 Kilogramm Rindfleisch, 848 Kilogramm Kalbfleisch, — Kilogramm Schaffleisch, 5.526 Kilogramm Schweinefleisch, 161 Kalber, 6 Schafe und 37 Schweine. — Notiert wurden (per Kilogramm in hellern inklusive Verzehrungssteuer): Rindfleisch, vorderes 100/164, hinteres 120/188, Englisches 150/250, Kalbfleisch 90/188, Schaffleisch —/—, Schweinefleisch 136/184, Kalber 104/160, Schafe 112/120, Schweine 140/176. Verkehr wenig lebhaft. Preise ohne nennenswerte Aenderung.

Humoristisches.

Kremer Latein.

Professor: „Sie, Pokorny, wie würden Sie die Wendung „ex ossibus ultor“ sinngemäß ins Deutsche übertragen?“ Schüler Pokorny (nach einigem Nachdenken): „Rache für die Zuweg!“

Aus einer Kremer Boykottversammlung.

Frau H. schließt ihre Rede: „... ich wünsche keinem Menschen meine Not und mein Elend.“ (Lebhafte Beifall.) Der Wunsch der Rednerin war jedenfalls zartfühlender als die laute Zustimmung.

Polizeihund und Hundemarken.

„Lutl'n i sag' euch's,“ so erzählte der Inspektor in seinem Stammlokal der aufmerksam lauschenden Tafelrunde, „was dem Tierarzt s. in Bello für a g'scheits Viecherl ist, davon mach' ich' euch gar kan Begriff. Vor Wochen war's. I sitz' g'rad in der Kanzlei und den' mir, heut' war der Tierarzt mit seinem Hund no nit da und da hör' i auf awal a Krach'n an der Tür, i mach' auf und richtig ist's der Bello mit an Kloan Hund! — Hat der Kerl richtig den anderen Hund auf's Kommissariat g'führt, weil der no ta neue Marken g'habt hat! — Soll' ma so was glauben, das ist a Polizeihund, der sie g'waschen hat.“

Die Zukunftspeisekarte für Waidhofen.

Gast: „Kellner, was haben Sie nach der Suppe?“

Kellner: „Fleischboykott!“

Finanzieller Wochenbericht.

An der New Yorker Börse ist zwar Beruhigung eingetreten, aber die Nachwirkungen der scharfen Kursrückgänge machen sich nun in unangenehmen Vorwärtsschritten an den europäischen Börsen fühlbar.

In der Tat ist ja das Effektenmaterial des einheimischen Platzes ein tadelloses und innere Gründe für eine Kursabschwächung sind nirgends vorhanden.

Aus aller Welt.

— Beginn des Fleischboykotts in Klosterneuburg. Aus Klosterneuburg, 20. d. M., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Aktionskomitees, der auch als Vertreterin der Reichsorganisation der Hausfrauen Wiens Frau Professor Beer-Angerer beizuhilfen, wurde beschlossen, morgen früh mit dem Boykott einzusetzen.

— Ein Opfer der Röntgen-Strahlen. Auf richtige Teilnahme hat überall das Schicksal des soeben verstorbenen englischen Physikers Harry Cox hervorgerufen, der ein Opfer seines Berufes, an den Folgen einer Röntgenstrahlentherapie zugrunde ging.

— Deutscher Böhmerwaldbund. Die Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes versendet folgenden Aufruf zur Beteiligung an der heurigen Hauptversammlung des Bundes: Liebwerte Volksgenossen! Die 26. Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes findet am Sonntag den 31. Juli l. J. in dem strammdeutschen Winterberg mit folgender Tagesordnung statt: Samstag den 30. Juli, 8 Uhr abends: Begrüßungsabend in Wiesers Saal; — Sonntag den 31. Juli, 10 Uhr vormittags: Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes in Wiesers Saal; — 1/2 Uhr nachmittags: Festzug zum Kaiser Josef-Denkmal; — 1/24 Uhr nachmittags: Kommerz im städtischen Eiskeller; — Montag den 1. August: Ausflüge in die Umgebung unter Führung von Mitgliedern des Festausschusses.

zu zeigen, daß alle unsere Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und der politischen Parteistellung gewillt sind, einzig mitzuarbeiten für die ungeschmälerte Erhaltung deutschen Besitzstandes und Sprachbodens in dem bedrohten Südböhmen.

— Nieder-Oesterr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des II. Quartales 1910 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 4140 ausgestellte Polizzen mit K 7.845.897 Kapital und K 6.742.86 jährliche Rente.

— N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Juni 1910 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 143 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3.693.800 Kronen eingebracht.

— Im Sommer wie im Winter ist der Kaffee das begehrteste Frühstück, die beliebteste Jause. Fast niemand in der Stadt und auf dem Lande will das Behagen missen, mit dem eine Tasse Kaffee von alt und jung getrunken wird.

— Die von Herrn Hofrat Professor Ludwig kürzlich vorgenommenen Analysen der neugesapten Gießtübler Sauerbrunnen rechtfertigen in vollem Maße den Weltreue dieses ausgezeichneten Heil- und Tafelwassers; auch konstatierte Herr Professor Stefan Mayer, daß Gießtübler an Radium-Emanationsgehalt außer Gastein und Karlsbad fast alle anderen bekannteren Quellenorte übertrifft.

Inseraten-Abteilung.

Ein geprüfter Kesselheizer 1685 0-5

wird aufgenommen. Lederpoppensabrik „Schütt“.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-44 r. G. m. b. H. 6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22. Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Waidhofen an der Ybbs, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, laut Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1910 in Liquidation getreten ist.

Gemäß der Bestimmung des § 40 des Gen.-Ges. werden hiemit die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich bei den gefertigten Liquidatoren zu melden.

Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs

r. G. m. b. H. in Liquidation. 1757 1-1

Die Liquidatoren:

Ignaz Buder. Ignaz Gröschner. Franz Fuchssteiner.

Dank.

1759 1-1

Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters und Großvaters, des Herrn

Artur Swoboda

Ober- vident der k. k. öst. Staatsbahnen

und für die rege Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten, tiefstgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernd hinterbliebenen.

Waidhofen, im Juli 1910.



Sabol

BRENNESELHAARWASSER

Das Beste zur Haarpflege, zur Beseitigung der Schuppen und des Haarausfalls, sowie zur Förderung des Haarwuchses. Garantiert rein, ohne Zusatz von Chemikalien. Da sich sehr viele chemische Präparate, die der Kopfhaut und den Haarwurzeln sehr schädlich sind, im Handel befinden, achte man genau auf die Firma

FRIEDR. EIERMANN, WIEN.

Niederlage bei Friseur Alois Reitingner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Advertisement for EDUARD HAUSER, WIEN IX. BEZIRK, GRUFT-GRAB MONUMENTE, VON 25 KRONEN AUFWÄRTS = GEGRÜNDET 1781.

3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die

Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Wien, I. Wollzeile 22.

Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne 1584 26-9

k. k. handelsgerichtlich beglaubete Sachverständige und Schätzmeister

Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperlen. Filialen in allen Bezirken, Provinz-Aufträge werden promptest effizient,





**Spareinlagen**  
werden mit 5 Prozent verzinst.  
Ausgabe von Sparmarken.

**Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft**  
Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.

reg. Gen. m.  
beschr. H.  
Staatliche Kontrolle.

**Heimsparkassen**  
werden 1467 52-21  
gratis verabfolgt.

# Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine, unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Magenbeschwerden, bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Groß und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuß!

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franko Emballage, franko Fracht zum Versandt bringen, u. zw.

| Kollektion Nr. I                                  |   | Kollektion Nr. II                                  |   |
|---|---|--|---|
| Eine Flasche 0.5 l fünfjähr. Medizinal-Samorodner | Kronen 9.—  | Fünf Flaschen 0.7 l fünfjähr. Medizinal-Samorodner | Kronen 63.50  |
| Eine Flasche 0.5 l achtfähr. „                    | ohne aller sonstigen Speisen gegen Nahrung oder gegen vorheriger Sendung des Vertrages. | Fünf Flaschen 0.7 l achtfähr. „                    | ohne aller sonstigen Speisen franko Emballage und franko Station, zahlbar binnen 30 Tagen vom Datum an. |
| Eine Flasche 0.25 l fünfjähr. „ Ausbruch          |   | Fünf Flaschen 0.5 l fünfjähr. „ Ausbruch           |   |
| Eine Flasche 0.25 l achtfähr. „                   |   | Fünf Flaschen 0.5 l achtfähr. „                    |   |

**Gesellschaft: Tokajer Weinproduzenten A. G.**  
Vertriebs-Abteilung  
Budapest, V., Lipot-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten Dank- und Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.  
Ehrliche Vertreter, welche in vornehmen Kreisen Bekanntschaft und Zutritt haben, können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, eventuell Fixum sichern.

## Zahntechnisches Atelier

**Sergius Pauser**  
stabil in  
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

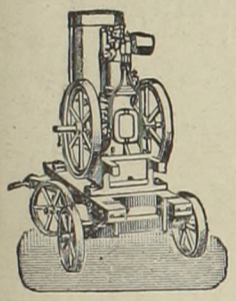
**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

### Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen, wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Waidhofen und Umgebung sofort aufgenommen. Reflektanten wollen ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G., Vertriebs-Abteilung Budapest V., Lipot körut 2, einsenden.  
1700 5-3

**HOTEL WIMBERGER**  
Wien VII. Neubaugürtel 34-36  
in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten.  
Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung.  
Telephon Nr. 6537. 1730 20-3

# Original engl. Eagle-Motoren



mit dem garantiert geringsten Benzin-Verbrauch.  
**Magnet-elekt. Zündung.** **Vollkommen betriebsfertig.**  
**Stationär und fahrbar.** **Keine Nebenrechnung.** **Die Einfachheit selbst.**  
Speziell für Landwirtschaft und Kleingewerbe.  
**„Eagle“-Motor Company** Wien II/2, Zirkusgasse 5/X.  
Prospekte franko. 1729 10 3 Rührige Vertreter willkommen

## Gute, garantiert naturechte Südtiroler Weine

sowie **Wermutwein** und **Tresterbranntwein**  
liefert billigst  
in Fässern von 50 Litern aufwärts  
die Firma 1190 52-37

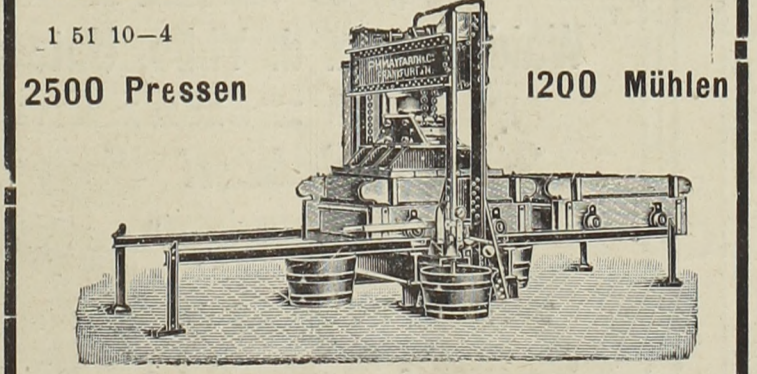
**Emanuele Bortolotti**  
Weinhändler und Weingärtenbesitzer  
in LAVIS, Südtirol.

## Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-23

**Kaufen Sie keine Wanne**  
bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.— an, ohne K 3.—, Wanne mit Schweißeinrichtung von K 70.— an. Zuführung, Fracht, Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinnelten Nähte. Broschüre gratis!  
**Bernh. Hähner, Chemik i. Sa. Nr. 195.**  
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Wbbs. 825 35-31

**35.000 Pressen für Wein und Obst**  
**25.000 Obst- und Traubenmühlen**  
**300 hydraulische Pressen**  
für Wein-, Obstbau- und Industrie etc.  
sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen.  
Im Jahre 1909 wurden



2500 Pressen 1200 Mühlen  
angefertigt.  
Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate.  
Man wende sich vertrauensvoll an  
**PH. MAYFARTH & CO.**  
Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen  
Wien II., Taborstrasse 71.  
Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.  
Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

**Steirische Weine!**  
Naturecht Weißwein 44, 50, 60 Heller, Rotwein 44, 50 Heller, Echt Stainzer Schilcher, Stainzer Schloßperle 50 bis 60 Heller pro Liter. Gebinde leihweise bei  
**Karl Bammer's Weinhandlung**  
Eisenerz, Steiermark. 1748 10-2

**Feigen-Kaffee-Fabrik**  
ADOLF TSCHEPER  
WIEN

**Imperial Feigenkaffee**  
mit der Krone  
beste Kaffee-Würze  
Überall erhältlich.

**Als Stubenmädchen**

wird ein anständiges Mädchen, welches fein bügeln kann und in obiger Eigenschaft schon gedient hat, gesucht. — Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 1676 0-6

**Ein Lehrjunge**

findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1674 0-6

**Lehrjunge**

mit guter Schulbildung wird für ein kaufmännisches Geschäft in St. Pölten gesucht. Anträge unter „G. J. 365“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1728 3-3

**1 oder 2 Realschüler**

erhalten bei guter Familie volle Pension. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1688 0-4

**Holzarbeiter für Dampfsäge-Ferriug**

welche neu errichtet wurde, werden gesucht. Lohn K 2.50 bis K 3.— nach Verwendbarkeit, außerdem freie Wohnung, Holz und Ackerland. Auskunft: A. Honl, Dampfsäge, Loosdorf. 1733 3-3

**Teigarbeiterinnen**

werden aufgenommen. Teigwarenfabrik G. M u c h e. 1743 3-2

**Hausknecht**

der mit Pferd umgehen kann, wird in einem Geschäftshaus Anfang September aufgenommen. Lohn samt Verpflegung K 30.— monatl.; nur solide Burschen mit längeren Zeugnissen und guten Nachfragen wollen schreiben unter: „E. M.“ postlagernd Krems a. D. 1744 2-2

**Besseres, wenn auch älteres Mädchen** für Alles, das gut kochen kann, wird aufgenommen. Lohn 24 Kronen, ganze Verpflegung. Frau Walheide Honl, Loosdorf a. d. Westbahn. 1756 1-1

**Junge anständige Bedienerin**

reinlich und flink, sucht Posten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1754 3-1

**Ein Lehrjunge**

wird aufgenommen bei Josef Kaiblinger in Rosenau am Sonntagberg. 1753 1-1

**Hausierer**

für sehr lohnende Artikel überall gef. Probeaufträge von 5 K an geg. Nachn. sind a. d. Adm. d. Blattes zu richten. 1745 2-2

**4 Wochen alte Bernhardinerhunde**

sowie 2 zur Zucht geeignete Bernhardinerhündinnen sind preiswürdig abzugeben bei Josef Kaiblinger in Rosenau a. S. 1752 1-1

**Zu verkaufen**

sind 3 neugebaute Wohnhäuser (1 größeres, 2 kleinere) mit je 3 bis 4 Arbeiterwohnungen und Hausgarten, im Uraltale nächst Stöckelmühle. Näheres bei Herrn Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 1749 0-2

Zu verkaufen:

**Meyers Konversations-Lexikon**

2. Auflage, komplett in 16 Bänden, gut erhalten, um K 16.—; Brockhaus fl. Lexikon, 3. Auflage, 2 Bände, K 4.—. Weyrerstraße 10, 1. Stock. 1725 3-3

**Nett möbliertes, liches Zimmer**

in staubreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-17

**Schöne Villa**

in gesunder, staubreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-18

**Schöne Jahreswohnung**

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27. 15900-11

**Eine schöne moderne Jahreswohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 15710-11

**Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen**

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-28

**Schönes Geschäftslokal** 1207 0-37

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenter- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister D e s e y v e, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

**Verpachtung der Restauration**

**am Bahnhof** 1758 3-1

**Waidhofen a. d. Ybbs.**

Die gefertigte Firma verpachtet kontraktlich ihre Restauration neben dem Bahnhof in Waidhofen a. d. Ybbs samt Fremdenzimmern und Nebenräumen zc. ab 1. Oktober 1910.

Gefällige Anfragen und Anträge erbeten an Ignaz Brandstetter, Dampfsäge, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Maurer** 1750 2-2

werden sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister

**Carl Deseyve**

in Waidhofen an der Ybbs.

Infolge Ueberfiedlung des Herrn J. Heißmann, Gesellschaft unterstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Gefertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden ab 1. August von Frau Therese Dietrich, Unterer Stadtplatz 23, entgegengenommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigt berechnet. Alle Diensttage wird Herr Heißmann selbst zu sprechen sein.

Hochachtungsvoll

**Kaltenbacher & Heißmann**

Klavierhandlung und Leihanstalt

Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs-Wels

Kammerlieferanten Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. 1722 10 3

**Ein Haus**

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegengenommen. 1172 20-38

**Milch- und Weidewirtschaft**

1649 9-8

bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebau Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossene Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 He. Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-Oest.

**Florian Blahusch**

Seefisch- und Geflügelhandlung

Schöffelstraße 6, Waidhofen a. d. Yb

empfiehlt sich den B. T. Herrschaften zur Lieferung von lebendem and frischem Geflügel jeder Art.

Jeden Freitag vormittags Ausschrotung von frischen Seefischen.

Jeden Samstag geschlachtetes steirisches Geflügel Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung

1755 3

**Josef Neuhuber**

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus

Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Reservate gratis und franko.



**I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung**

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

**JOSEF WUCHSE**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

**Käse, Salami**

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

**Prager Schinken**

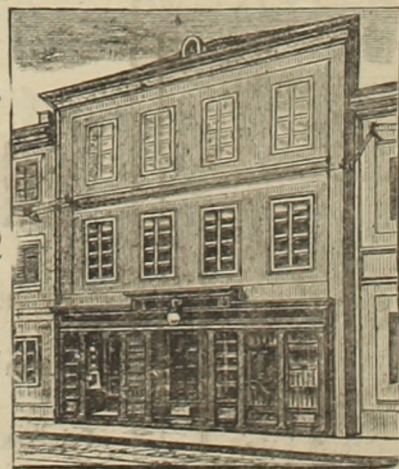
Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.

Preiskurante gratis und franko.



in- u. ausländische Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden meistens u. schnellstens effektiert

EN DETAIL.